

# Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins und des Wirtschaftlichen Verbandes Rufigi.

Dar-es-Salaam  
22. Novemb. 1913  
Erscheint  
zweimal  
wöchentlich.

### Bezugspreis:

Für Dar-es-Salaam vierteljährlich 4 Rp., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 5 Rp. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 14 ab. Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, jährlich 8 Rp. oder 12 Mk. Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Beilagen werden von der Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam (D.-O.-A.) und dem Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Behauserstraße 28-29 sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

### Anzeigengebühren:

Für die halbjährliche Zeitzeile 35 Heller oder 50 Pf. Mindestsatz für eine einmalige Anzeile 2 Rp. oder 3 Pf. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam, Wilhelm Sifferert, Groß-Postg. Hofbuchhändler, Berlin W. 30, Neue Witterfeldstr. 3a und das Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Behauserstraße 28-29 sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditoren entgegen.

Telegramm-Adresse für Dar-es-Salaam: Zeitung Dar-es-Salaam.

Jahr-  
gang XV.

Nr. 94

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit voller Quellen-  
Angabe gestattet.

## Künstliche Reis-Anlagen für Deutsch-Ostafrika.

(Schluß.)

Deutsch-Ostafrika hat im Allgemeinen eine günstige Bewässerung, trotz der mehr oder minder geschlossenen Regenperiode des Jahres. In den einzelnen Gebieten der Kolonie sind die Regenverhältnisse außerordentlich verschieden. Sie sind aber meines Erachtens nicht derart, daß man nicht durch künstliche Anlagen die Verrieselung überall ausführen könnte. Je nach den Regenverhältnissen werden diese Bauten einfacher oder komplizierter zu gestalten sein. Für die Rentabilitäts-Berechnung der Anlage muß auch hier der Vorpostenanschlag eine Unterlage bieten.

In den Tälern der Flüsse und Bäche ist an vielen Stellen der Kolonie ein geeigneter Boden für die Reisanlage zu finden. Die Geländebildung ist in vielen Gebieten so günstig, daß in den Niederungen, welche geeigneten Reiskboden aufweisen, billige Stauanlagen einzurichten sind. Diese können genügendes Kieselwasser liefern, auch ohne daß ständig fließendes Wasser vorhanden ist.

Da bisher praktische Erfahrungen über den Wasserverbrauch des Reises hier in der Kolonie nicht gesammelt werden konnten, so ist man bei der Beantwortung dieser außerordentlich wichtigen praktischen Frage auf die Angaben der fremden Literatur angewiesen. Dort findet man sehr von einander abweichende Bestimmungen. Der Wasserbedarf wird zwischen 10.000 bis 60.000 kbm pro Hektar für die Vegetationsperiode angegeben. Diese stark voneinander abweichende Berechnung erklärt sich aus den grundverschiedenen Verhältnissen in den einzelnen Ländern. Der Boden, die Verdunstung, die Höhenlage, die klimatischen Verhältnisse und viele andere Umstände sind für die Beurteilung dieser Frage in den einzelnen Ländern so verschieden, daß die abweichenden Angaben erklärlich erscheinen.

Ich glaube, daß man in den meisten Fällen hier mit einem Wasserverbrauch von 10—20.000 kbm pro Hektar auskommen wird, wenn der Boden nicht zu sehr durchlässig ist.

Die Anlagelosten für die Herstellung künstlich verrieselter Reisfelder werden in der fremden Literatur ebenfalls sehr voneinander abweichend berechnet, was bei den verschiedenen Lohnverhältnissen erklärlich erscheint. Im allgemeinen kann man die Löhne in dieser Kolonie als günstig bezeichnen, so daß die Anlagelosten pro Hektar auf ca. 300 Rp. als durchschnittlicher Preis angegeben werden können. Diese Ausgabe wird lukrativ erscheinen, wenn man den Unterschied der Erträge zwischen einer Rohkultur und einer Kunstanlage in Betracht zieht. Abgesehen von der Verbesserung der Qualität des Reis liegt der Vorteil der Kunstkultur in der enormen Steigerung der Erträge. Die fremde Literatur gibt übereinstimmend den Ertrag der Kunstkultur auf durchschnittlich 80 Zentner pro Hektar an, während die Rohkultur höchstens 25 Zentner pro Hektar liefern soll. Nach Semmler sind Reissunterschiede von 14—34 Mk. auf dem Londoner Markte in den einzelnen Reissorten aufgetreten. In der nachstehenden Rentabilitätsberechnung will ich mir einen Preis von 10 Mk. pro Zentner und den Ertrag auf 50 Zentner annehmen. Solche Rentenangaben sind naturgemäß in jedem Falle verschieden und können nur zur allgemeinen Orientierung dienen.

### 1. Ertragsberechnung über eine Reiskultur:

#### A) Unkosten pro Hektar.

- |  |          |
|--|----------|
| 1. Verzinsung des Landpreises mit Amortisation           | Rp. 30.— |
| 2. Werbungslosten im Ganzen                              | 70.—     |
| 3. Saatgut   | 15.—     |
| 4. Transportkosten zur Verbrauchsstelle durchschnittlich | 25.—     |

Sa. A Rp. 140.—

### B) Roh-Einnahmen pro Hektar.

- |   |           |
|---|-----------|
| 1. Maximalertrag 25 Zentner geschälten Reis, Minimalertrag 15 Zentner geschälten Reis, durchschnittlich 20 Zentner à Rp. 7.50 | Rp. 150.— |
| 2. Ertrag für Stroh ist nicht berechnet   | 0.—       |

Sa. B Rp. 150.—

140 Rp. Unkosten bringen also einen Ertrag von 150 Rp., somit einen Reingewinn von 7%.

### II. Ertragsberechnung nach erfolgter Melioration.

#### A) Unkosten pro Hektar.

- |  |          |
|--|----------|
| 1. Verzinsung und Amortisation des Landpreises                           | Rp. 30.— |
| 2. Verzinsung und Amortisation der Meliorationskosten                    | 30.—     |
| 3. Werbungslosten nebst Kosten für die Erhaltung der Meliorationsanlagen | 100.—    |
| 4. Saatgut   | 15.—     |
| 5. Transport der Ernte zur Verbrauchsstelle                              | 25.—     |
| 6. Künstlicher Dünger  | 40.—     |
| 7. Unvorhergesehene Fälle  | 35.—     |

Sa. A Rp. 275.—

#### B) Roh-Einnahme pro Hektar.

Ertrag pro Hektar 50 Zentner geschälten Reis à Rp. 7.50 Rp. 375.  
275 Rp. Ausgabe bringen also 100 Rp. Gewinn.  
Es wird also ein Reinertrag von ca. 30% erzielt.

Nach dieser Rentabilitätsberechnung würde also der Reinertrag durch die Kunstanlagen vervierfacht werden. Dieses Verhältnis kann natürlich keinen Anspruch auf allgemeine Gültigkeit machen, sondern kann nur als ein allgemeiner Maßstab für die Wertsteigerung betrachtet werden. Die Reiskultur hat aber noch andere wirtschaftliche Vorteile, die ihre Einführung bedeutend erleichtern und ihr eine allgemeine kulturelle Bedeutung zu geben im Stande sind.

Nach dem Gesagten, daß mit der intensiven Kultur die Betriebsfläche sich verringert, beträgt bei einer Großkultur die Maximalfläche 300 Hektar. Die Praxis hat ergeben, daß größere Flächen in einem Stücke nicht intensiv genug bewirtschaftet werden können. Die Abstufung der Anbauflächen nach unten wird nur beeinflusst durch die Kosten der Wasseranlagen. Je kleiner die Fläche ist, je intensiver kann sie bearbeitet werden, ohne daß der Mangel an Arbeitskräften zu befürchten ist. Anlagen von 10 Hektar Fläche werden sich noch in den meisten Fällen als rentabel erweisen. In der Heimat hat die Bildung von Genossenschaften die Einrichtung von Wiesenanlagen außerordentlich gefördert. Die wohlthätige Wirkung des Genossenschaftsgesetzes äußert sich in der Möglichkeit, viele kleine Besitzstände zu Anlagen zu vereinigen, ihre Bewirtschaftung zweckdienlich zu regeln, ohne daß die Parzellierung schädigend wirkt. Es ist nicht einzusehen, weshalb nicht bei den Reisanlagen kleinere Besitztümer zu einer gemeinsamen Anlage vereinigt werden. Die Wohlthaten des Genossenschaftswesens werden auch hier hervortreten und die Nachteile des Kleinbesitzes aufheben können.

Die künstliche Reiskultur, sowohl als Kleinbetrieb als auch in größeren Anlagen, wirkt als eine Erweiterung der kolonialen Wirtschaftsmöglichkeit. Mit ihrer Einführung wird der Kolonie ein großer Dienst erwiesen. Die Chancen für den Pflanzern hängen sich; nichts kann gefährlicher und verhängnisvoller für den Pflanzern werden, als die Einstellung der Wirtschaft auf einem Betriebe. Die Krisis in den Kaffeeländern, im vorigen Jahrzehnt bei dem Preissturz des Kaffees beweist dies zur Genüge. In der Verschiedenartigkeit der Betriebe liegt ein Schutz gegen die Preisschwankungen der tropischen Produkte. Wird das Wirtschaftsprodukt im eigenen Lande verzehrt, wie in unserem Falle,

so können die etwa eintretenden Preisschwankungen weniger nachteilig wirken. Neue intensive Kulturen dienen daher nicht allein den Interessen der einzelnen Pflanzern, sondern haben für die Kolonie eine allgemeine, kulturelle Bedeutung.

Die bisherige Pflanzungsarbeit stellt eine Rohkultur in ausgeprägtester Weise dar. Es fehlt jede Düngung und jeder Fruchtwechsel. Es ist weiter nichts als die Eingeborenwirtschaft, ausgedehnt auf größere Flächen.

Die in den Jahrtausenden angesammelten Bodennährstoffe der Wildnis werden durch dieselbe Kultur oder Zwischenkultur ausgenutzt. Verarmt der Boden durch die Entnahme der Ernten, so macht der Neger ein anderes Stück der Wildnis urbar. Dieses Hilfsmittel steht dem Pflanzern nur in beschränktem Maße zu Gebote. Im Laufe der Zeit muß das Ergebnis dieser Wirtschaft das Versagen der Ernte sein. Das ist die Folge jeder Rohkultur, die an den Eingeborenkulturen zu beobachten ist und die Ansicht über die Unererschöpflichkeit des tropischen Bodens widerlegt. Demgegenüber bietet die intensive künstliche Reiskultur, wie vorstehend geschildert, alle Merkmale für eine rationelle, auf eine Erhaltung der Ernten gerichtete Wirtschaft. Sie bildet so ein Beispiel, wie die bisherige Rohwirtschaft, die nur mit einer Katastrophe enden kann, zu verlassen und durch eine rationelle Kultur zu ersetzen ist.

Falsche Wirtschaftssysteme haben unheilvollere Wirkungen, als falsche Meinungen und Ansichten.

Sie bringen nicht allein den Zusammenbruch einzelner Existenzen, den Verlust des Anlagekapitals und der Früchte jahrelanger, harter Arbeit, sondern sie sind danach angetan, die wirtschaftliche Entwicklung des ganzen Landes auf Jahrzehnte hinaus zu hemmen.

Die Umkehr von solchen falschen Wirtschaftsmethoden berührt daher nicht allein den Einzelnen, sondern auch die Allgemeinheit und verdient dementsprechend betrachtet und beurteilt zu werden.

Für den ganzen Wirtschaftsbetrieb ist die Ernährung der Bewohner des Landes durch die eigenen Erzeugnisse von der höchsten Bedeutung. Für den Kriegesfall wird stets die Notwendigkeit der Ernährung durch die eigenen Produkte des Landes betont.

Für unsere Kolonie dürfte diese Notwendigkeit in erhöhtem Maße bestehen und der Beachtung wert erscheinen.

## Zur Kautschuk-Krise.

Über die Manihot-Frage in Deutsch-Ostafrika referierte bei der kürzlich stattgehabten Sitzung der Kautschuk-Kommission des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees, wirtschaftlichen Ausschusses der Deutschen Kolonialgesellschaft, Herr Direktor Warnholtz, Vorsitzender des Verbandes Deutsch-Ostafrikanischer Pflanzungen, u. a. wie folgt:

Die Manihot-Frage in Deutsch-Ostafrika ist letzthin in allen Kolonialkreisen mit Ernst und Sorgen studiert worden. Der enorme Preisfall von Kautschuk, der durch die großen Zufuhren von Hevea-Kautschuk aus dem Osten verursacht ist, hat die Manihot-Kultur in Ostafrika in eine sehr schwierige und ernste Lage gebracht. Ostafrika hat sich mit besonderer Intensität auf den Anbau von Manihot-Kautschuk in den letzten Jahren geworfen, und die Pflanzungen haben eine solche Ausdehnung genommen, daß heute wohl 19 Millionen Bäume in Ostafrika vorhanden sind. Von diesen Bäumen ist jetzt etwa die Hälfte zapfreif. Die Ausfuhr im Jahre 1912 betrug 1019 t.

Die Aufbereitung des Kautschuks geschieht noch auf verschiedene Weise, und die Ansichten der einzelnen Pflanzern gehen sehr auseinander, welche Art die rentabelste ist. Am besten bezahlt wird der Crepe-Kautschuk, dann kommen die Felle, Scrapes, gewalzte Platten und schließlich die gewöhnlichen geschnittenen Bälle.

Die Preise für die einzelnen Sorten sind heute etwa M. 2,30, M. 1,95 M. 1,85 und M. 1,45. Es ist schwer, die reinen Gewinnungskosten im allgemeinen festzusetzen: einmal sind die Quantitäten frischen Kautschuks, die von einem Zapfer angebracht werden, so verschieden, daß eine allgemeine Norm nicht genannt werden kann, dann variiert das Resultat sehr nach den Jahreszeiten, und auch die Zapfmethode ist auf den einzelnen Pflanzungen noch verschieden. Ferner variieren die reinen Arbeitslöhne usw. Im allgemeinen kann man die reinen Gewinnungskosten auf M. 1,20 bis M. 1,35 per 1/2 kg trockenen Kautschuk annehmen. Rechnet man hierzu noch den Gewichtsverlust bis zu Haus, Verpackung, Fracht, Verladekosten und die Verkaufs-Rabatte, was etwa 20 % ausmachen wird, so bedeutet das M. 1,45 bis M. 1,70 per 1/2 kg. Hinzu kommen noch die Wäschkosten, die sehr verschieden nach der Art der Aufbereitung sind. Nicht berücksichtigt sind ferner die Kosten der Europäer und der Unterhalt der Pflanzung, ferner die notwendigen Abschreibungen, Nachpflanzungen und Verzinsung des angelegten Kapitals. Von dem Wirtschaftlichen Verband der Nordbezirke werden die Produktionskosten auf M. 1,60 bis M. 2,50 für 1/2 kg angegeben.

Nur in der Verringerung der Produktionskosten wäre eine Hilfe für die Kautschukkultur zu erblicken, doch sind die Versuche bisher ohne besondere Erfolge geblieben. Ob die Verringerung der Produktionskosten genügen würde, die Kultur aufrecht zu erhalten, läßt sich schwer sagen und hängt von der weiteren Preisgestaltung des Kautschukmarktes ab. Von Pflanzern in Ostafrika wird eine Rettung nur darin gesehen, daß die Arbeiterverträge auf lange Zeit geschlossen werden, wodurch sich die ungeheuren Anwerbekosten verringern, sowie die Arbeitsleistung des einzelnen Zapfers bedeutend erhöhen würde. Zielen z. B. die Anwerbekosten mit 20 Hellern per 1/2 kg fort und erhöhte sich gleichzeitig das gewonnene Quantum um das Doppelte, was wieder 20 Heller ausmachen würde, so könnten dadurch 40 Heller = 50 Pf. per 1/2 kg erspart werden.

Ferner sind Wünsche laut geworden, die Frachten auf der Eisenbahn und den Dampfern zu ermäßigen. Die Fracht auf der Bahn beträgt bei einer Entfernung von 100 km etwa 2 1/2 Pf. per kg, eine Ermäßigung um 50 v. H. würde also 1 Heller per 1/2 kg ausmachen. Die Dampferfracht ist dieser Tage bereits von M. 90 auf M. 65 ermäßigt, was eine Ersparnis von 1 1/4 Pf. per 1/2 kg bedeutet. Diese Frachtersparnisse von 2 bis 5 Pf., je nach der Entfernung von der Küste, erscheinen mir kein Rettungsmittel für die gefährdete Kautschukkultur, wenn man daran denkt, daß die Kautschukforsten um über M. 2 per 1/2 kg seit Anfang 1912 gefallen sind. Immerhin muß man anerkennen, daß auch hier versucht worden ist, den Pflanzern in der schweren Krisis Erleichterungen zu verschaffen.

An eine wirkliche Besserung der Kautschukpreise zu glauben, ist mir unmöglich. Die Verhältnisse im Osten liegen so, daß die Zufuhren von dort weiter zunehmen werden, und da die Gewinnung billiger ist, und der Hevea-Kautschuk höher bewertet wird, so ist es kaum möglich, Vorschläge zu machen, die Aussicht bieten, die Manihot-Kautschukkultur in Deutsch-Ostafrika wieder lukrativ zu gestalten.

Bezüglich des von der Kautschuk-Kommission gefaßten Beschlusses wegen Einführung von Notstandstarifen für Eisenbahn- und Seefracht auf Kautschuk und die zur Gewinnung und Aufbereitung erforderlichen Materialien hat das Reichs-Kolonialamt dem Komitee am 14. Oktober geantwortet, daß es betreffs Deutsch-Ostafrika mit der vorläufigen Befreiung von Kautschuk aus der zweiten in die billigere dritte

Tariffklasse sein Einverständnis erklärt habe. Ferner sei u. a. eine Tarifiermäßigung auch für Chlorkalzium in Aussicht genommen worden. Wegen Herabsetzung der Seefrachten behalte sich das Reichs-Kolonialamt weitere Mitteilungen vor.

#### Beschlüsse des Standard-Ausschusses der Kautschuk-Kommission.

Dem neu eingesetzten Standard-Ausschuß der Kautschuk-Kommission des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees, wirtschaftlichen Ausschusses der Deutschen Kolonialgesellschaft, lagen in seiner Sitzung am 13. Oktober die wichtigsten heute im Handel befindlichen Plantagen-Kautschukforsten aus Ostafrika zur Ansicht vor.

Es wurde beschlossen:

1. Zur Vorbereitung der Schaffung von einheitlichen Marken wird zunächst eine planmäßige wissenschaftliche und fabrikatorische Prüfung vorgenommen, welche Eigenschaften und Beschaffenheiten die einzelnen Sorten besitzen. Die Ergebnisse der Prüfung werden dann an das Kaiserlich Biologisch-Landwirtschaftliche Institut Umani hinausgegeben, zum Zweck, die Aufbereitungsmethoden der hier geprüften Sorten sowie deren Gesteckungskosten an Ort und Stelle in der Kolonie festzustellen. Die für diesen Zweck erforderlichen Mittel stellt die Kautschuk-Kommission zur Verfügung.
2. Beim Kaiserlichen Gouvernement von Deutsch-Ostafrika zu beantragen, die Einrichtungen des Kaiserlich Biologisch-Landwirtschaftlichen Instituts Umani hinsichtlich der wissenschaftlich-technischen Prüfung des Kautschuks weiter auszugestalten, und ferner einen weiteren wissenschaftlichen Beamten einzustellen, der die Kautschukgebiete fortgesetzt bereist, aufklärt und Verbesserungsvorschläge insbesondere für eine einheitliche Produktion und gleichmäßige Lieferungen macht.

## Aus unserer Kolonie

### Reise Sr. Excellenz des Herrn Gouverneurs Dr. Schnee in den Bezirk Morogoro.

Ueber die Reise Seiner Excellenz des Herrn Gouverneurs Dr. Schnee in den Bezirk Morogoro vom 7. bis 18. dieses Monats erfahren wir noch folgendes:

Die Reise, an der Ihre Excellenz Frau Schnee und der Adjutant Herr Leutnant von Heyden-Linden, von Morogoro aus auch der Bezirksamtmann von Morogoro, Herr Dr. Mahnke, teilnahmen, führte zunächst bis zur Station Kimamba der Tanganikabahn. Auf dem Bahnsteig hatten sich die Herren Hauck, Gebrüder Dsman und Garbe zur Begrüßung eingefunden. Die Baumwollpflanzungen der genannten Herren sind an der aussichtsreichen Zubringestraße vom Nguru-Gebirge durch die Landschaften Wami und Kudewa nach Kimamba gelegen, ihre Böden zeichnen sich durch Fruchtbarkeit aus. Die diesjährige Ernte ergab mehrfach pro ha 1 Ballen Baumwolle, der Gesamtertrag der Pflanzung Hauck & Kühne erreicht die Höhe von 400 Ballen.

Von Kimamba wurde die Reise zunächst mit Maultieren fortgesetzt, die aber bei Annäherung an den

tieferen Teil der Mkatatsteppe zurückgeschickt wurden. Die Weiterreise führte am Gomberegastfluß entlang und weiter im Bogen bis an den Tamesfluß. Sodann ging es südwärts über den Wami und am Mkatata entlang nach der gleichnamigen Bahnstation, wo am 17. früh der bereitstehende Zug zur Fahrt nach Morogoro bestiegen wurde.

In Morogoro fand eine Besprechung mit den dortigen Pflanzern statt, in deren Verlauf Seine Excellenz unter anderen auf einen im vorigen Jahre gestellten Antrag zurückkam, der auf Errichtung eines neuen Wildreservates in der Mkatatsteppe abzielte. Die schon damals in Pflanzerkreisen gegen dieses Projekt erhobenen Bedenken erkannte der Gouverneur nunmehr auf Grund eigener Anschauung als berechtigt an. Er führte aus, daß gegenüber den Nachteilen eines solchen Reservates, wie sie besonders für die umliegenden Pflanzungen in die Erscheinung treten, in diesem Falle die Vorteile nicht genügend ins Gewicht fallen würden. Die Erhaltung des Wildbestandes in der Mkatatsteppe sei durch das bereits bestehende Reservat hinreichend gesichert. Auch könne man insbesondere nicht darauf rechnen, daß ein Reservat an der Bahn den Vorüberfahrenden den Anblick afrikanischen Wildes bieten würde wie an der Ugandabahn; die wildreichen Teile der Steppe seien durch dichten Baumwuchs dem Auge zu sehr entzogen, während die nur mit Gras bestandenen Flächen infolge Wassermangels vom Wilde meist gemieden würden. Es werde demnach von der Errichtung eines neuen Reservats in der Mkatatsteppe zur Zeit abgesehen. Im übrigen bildeten die Kulturen der Pflanzungen den Hauptgegenstand der Besprechung. Ferner wurden einige lokale Wünsche vorgebracht, deren Prüfung der Gouverneur zusagte.

### Einrichtung von drei neuen Veterinärstellen.

Am 1. Januar 1914 werden laut einer Verfügung des Kaiserlichen Gouvernements drei neue Veterinärstellen errichtet, und zwar in Schirati mit dem Wirkungsbereich der Bezirksniederstelle Schirati, ferner in Malama mit dem Wirkungsbereich der Bezirksniederstelle Malama und dann in Singidda mit dem Wirkungsbereich des Militärpostens Singidda.

**Muanja.** Seit Jahresfrist hielt sich im hiesigen Hafen ein altes Krokodil auf, dem eine Anzahl Eingeborene zum Opfer gefallen waren. Schon mancher Europäer hatte seine Schießkunst auf den alten Piraten geübt und mancher behauptete, jetzt sei es aber wirklich erledigt — mausetot, aber zum Schrecken der Eingeborenen und wie zum Hohne der Europäer tauchte es immer wieder von neuem auf. Man nannte es „sheitani“ — den Teufel — und einige Eingeborene glaubten wohl auch, es sei eine Inkarnation einer der Herren mit dem Pferdefuß. — Nun ist es Herrn Dehme hier gelungen, den Räuber zu erlegen. Die Freude unter den Schwarzen war darob unbeschreiblich und kam sehr verschieden zum Ausdruck: einige führten Freudentänze auf, andere knieten mit ehrfürchtigem Gesichte vor dem Jäger nieder, wieder andere schleppten Geschenke — Lebensmittel — herbei oder kamen bewaffnet; wirklich, die schwarzen Bürger von Muanja gebärdeten sich in ihrer Freude ganz ungewöhnlich und der dargebrachte Dank war kein geheuchelter.

## Eindrücke und Betrachtungen während einer Reise Daresalam-Ngoma.

(3. Fortsetzung.)

Wir haben schon gelegentlich der Erwähnung der Reiskulturen weiter oben darauf hingewiesen, daß die Handelsbilanz unseres Schutzgebietes gerade im Punkte Nahrungsmittel vorläufig noch viel zu wünschen übrig läßt. Obwohl viele Gegenden unserer Kolonie gerade für die Erzeugung von Nahrungsmitteln besonders bevorzugt erscheinen, sodaß es bei dem immer weiter fortschreitenden Ausbau des Verkehrsnetzes ein Leichtes sein müßte, die von unserer Eingeborenen-Bevölkerung benötigte Nahrung gut, reichlich und billig zu beschaffen, zeigt unsere Handelsbilanz, daß wir in die Millionen gehende Summen aufwenden, um Nahrungsmittel für unsere Bevölkerung aus dem Auslande, zumal aus Indien, herbeizuschaffen. Das ist an sich ungesund und auch für unsere europäischen Unternehmungen in Deutsch-Ostafrika aus dem weltwirtschaftlichen Grundsatz bedenklich, daß am leistungsfähigsten im Konkurrenzkampf auf dem Weltmarkt in der Regel immer die Produzenten sein werden, welche die am besten und billigsten ernährten Arbeitskräfte haben. Wir haben also allen Grund dahin zu arbeiten, daß in Deutsch-Ostafrika der Nahrungsmittelbedarf zu billigen Sätzen aus dem Lande selbst gedeckt wird. Die Lösung dieser

Aufgabe ist volkswirtschaftlich zunächst wichtiger, als daß die Eingeborenen veranlaßt und regierungsseitig angehalten werden, in nur in den seltensten Fällen zur rationellen Ausnutzung des Landes und der Kräfte führenden Eingeborenenkulturen Anbauherzeugnisse zu bauen. Als eines der vorstehend genannten Nahrungsmittel kommt nun auch die Ugoqo-Hirse ganz erheblich mit in Betracht. Ihr Absatz im Lande ist zur Zeit noch dadurch erschwert, daß fast stets nur die rohen Körner und nicht das leichter verwertbare Mehl auf den Markt kommt. Das Kolonial-Wirtschaftliche Komitee, das erfreulicherweise ja auch der Reiskultur in Deutsch-Ostafrika seine Aufmerksamkeit in erhöhtem Maße zuwenden will, dürfte hier durch praktische Maßnahmen in den Hirseanbaugebieten ein weiteres verdienstliches Werk für unser Schutzgebiet schaffen können.

Was der Boden Ugoqos bei genügend vorhandenem Wasser und richtig angelegter Bewässerung zu leisten vermag, das beweist am besten ein Blick in den Mustergarten, den Bezirksamtmann Sperling zusammen mit seiner tüchtigen Hausfrau, aus in Wapua gemachten Erfahrungen fußend, bei Dodoma angelegt hat. Jede Art von europäischen Gemüsen, Fruchtbäumen und Blumen gedeiht dort auch während der trockensten Jahreszeit in herzerquickender Pracht.

Eine weitere erfreuliche Entdeckung konnten wir noch auf der Fahrt durch Ugoqo machen: während es der Fluch der Karawanenstrafe war, daß sie das Land, durch welches sie führte, aussaugte und

verödete, zeigt eine ganze Reihe von Neuanfiedlungen der Wagogo an der Bahnstrecke, daß die Eingeborenen diesem modernen Verkehrsweg größeres Vertrauen entgegenzubringen beginnen. Die Wagogo selbst machen den Eindruck ruhiger, fleißiger Bauern. Davan ändert auch nichts, daß hier und da eine Gestalt auftaucht, die rein äußerlich dem kriegerischen Massai oder dem stolzen Mbehe zu gleichen scheint. Diese Nachäffung ist nur eine Erinnerung aus einer vergangenen Zeit, wo der Mgoqo sich durch dieses Mittel über seine Furcht vor seinen kriegerischen und räuberischen Nachbarn hinwegzutäuschen suchte. Wenn ein Stamm in Deutsch-Ostafrika, so sind die Wagogo, welche früher die fast wehrlose Beute dieser Nachbarn waren, der deutschen Herrschaft zu Dank verpflichtet, die ihnen jetzt den ruhigen Genuß ihres bäuerlichen Fleißes sichert.

Dodoma, der neue, hübsch angelegte Hauptort Ugoqos mit seiner aus dunklen Steinen errichteten, martialisch aussehenden Feste liegt auf einer Hochebene, die durch mit Felsentrümmer zum Teil recht malerisch befähten Hügelketten und den lichten Dornbusch einen besonderen Charakter erhält. Das Klima Dodomas soll eines der gesündesten in der ganzen Kolonie sein, trotzdem die Lage über dem Meeresspiegel, etwas über 1100 Meter, nicht besonders hoch ist. Hier möchten wir noch eine Anregung einschalten: Würde sich die Eisenbahngesellschaft nicht entschließen können, der Neugier der Reisenden noch insoweit entgegenzukommen, daß sie unter den großen Stationsnamen der durchweg

## Neue Plantagengesellschaften in Deutsch-Ostafrika.

Unter der Firma Plantage Ndungu G. m. b. H. wurde in Arnstadt ein mit 300 000 M. Kapital ausgestattetes Unternehmen errichtet, das den Erwerb und die Bewertung von Grundbesitz sowie den Betrieb von Land- und Plantagenwirtschaft, Handel und Gewerbe und allen dem Handel und Verkehr dienenden Unternehmungen in Deutsch-Ostafrika, besonders den Erwerb und Betrieb der Plantage Ndungu, bezweckt. Die Gesellschaft kann auch andere Geschäfte betreiben, sofern sie mit dem Zweck ihres Unternehmens zusammenhängen. Zu Geschäftsführern sind die Baugewerksmeister Robert Trautmann in Arnstadt und Gustav Weißflog in Erfurt bestellt worden. Die genannten beiden Gesellschafter bringen als ihre Stammeinlage die Plantage Ndungu nebst allen darauf befindlichen Anlagen, totem und lebendem Zubehör nach dem Stande vom 1. Oktober 1915 ein. Diese Sacheinlage ist auf 330 000 M. bewertet. — Eine weitere Neugründung ist die der Holländisch-deutschen Agaven-G. m. b. H. in Berlin mit 100 000 M. Stammkapital, deren Geschäftsführer Dr. Joh. Nikolaus Lehmkuhl u. a. Rechte auf Ländereien an der Südbucht einbringt.

## Vofales

— Evangel. Gemeinde. Herr Pfarrer Willerbach befindet sich bis zum 28. ds. Mts. auf Dienstreife; der Gottesdienst am morgigen Sonntag fällt daher aus.

— S. M. S. Vermessungsschiff „Möwe“ ist heute Morgen, von Mafia kommend, wieder im Dar-es-salamer Hafen eingetroffen.

— Die neue Bauverordnung hat einen Punkt außer Acht gelassen, der unseres Erachtens wert wäre, in Erwägung gezogen zu werden. Wer die schmutzstarrenden, mit Menschen überfüllten Gärten gesehen hat, in denen die Banyanen hausen, dem wird sich ohne weiteres die Frage aufdrängen, warum schafft man kein besonderes Banyanenviertel. Wenn jemals die Pest in Dar-es-salam ausbrechen sollte, so wird sicher der Seuchenherd in diesen Schmutzhöhlen zu suchen sein. In sanitärer wie in verwaltungstechnischer Hinsicht wäre es sicher von Vorteil, wenn den Banyanen ein besonderer Stadtteil zum Wohnen angewiesen würde. Man könnte ja die Eingeborenenstadt, die überhaupt viel zu groß gedacht ist, durch ein besonderes Banyanenviertel in zwei Hälften teilen. Jedenfalls ist der Gedanke der Beachtung wert.

— Löwenplage. Die Umgegend von Dar-es-salam wird neuerdings andauernd von Löwen unsicher gemacht. So waren vor einigen Tagen ein Löwe und ein Löwin bis in die Veranda des Hauses auf der Gauischen Shamba in Kischwele gekommen und hatten sich dort hingelegt. Die geängstigten Insassen mußten mehrere Stunden warten, bis sich die Raubtiere wieder entfernten.

— Personenschmuggel. Wir hatten schon kürzlich Gelegenheit, über die Bestrafung von Indern zu berichten, die mit Hilfe von Reisepässen, die für hier ansässige Indern für die Reise nach Bombay und zurück ausgestellt waren, fremde Indern in die Kolonie zu schmuggeln, versucht hatten, während die eigentlichen Pashinhaber die Reise gar nicht angetreten hatten. Auch diese Woche wieder mußte ein Inder von dem Eingeborenengericht bestraft werden, weil er für sich und seinen Bruder zwei Pässe nach Indien und zurück hatte ausstellen lassen, dann allein gefahren war und in Begleitung eines fremden Inders zurückkehrte, der mit Hilfe des Passes des Bruders ans Land zu kommen hoffte. Seine getäuschten Hoffnungen wurden ebenfalls mit einer Strafe belegt.

— Um ihrer ewigen Geldkalamität zu begegnen, haben die farbigen Angestellten einiger hiesigen Großfirmen ein neues Verfahren ausfindig gemacht, das man als eine Art Lombardgeschäft bezeichnen könnte. So ließen sich z. B. die Boys einer hiesigen Firma Reis vom Lager zum Einstandspreise von 15 Rs. pro Sack auf Credit geben und verkauften denselben auf der Stelle an Indern für 12 bis 13 Rs. weiter. Eine andere Firma führte Stühle ein. Sofort zeigten sämtliche Boys, Baharias usw. ein heißes Verlangen, solche Stühle zu besitzen und kauften gegen 100 Stück auf Credit, das Stück zu 4 1/2 Rs. Am demselben Tage noch wurden die Stühle zu 2 1/2 Rs. das Stück wieder losgeschlagen. Das Eingeborenengericht wird sich noch mit der Sache beschäftigen.

— Konzert und Abendessen im Klub. Im Klub findet am Sonnabend, den 29. ds. Mts. abends 7 1/2 Uhr ein Konzert, ausgeführt von der Schiffstapelle des R. P. D. „General“ statt. Das Dienstagkonzert fällt daher am 25. ds. Mts. aus. Es wird gebeten, Anmeldungen der Klubverwaltung rechtzeitig zukommen zu lassen.

— R. P. D. „General“ trifft, von Südafrika kommend, am Sonntag Nachmittag hier ein und fährt dann abends via Zanzibar nach Mombasa weiter.

— G. D. „Novuma“ fährt am Montag den 24. ds. Mts., 7 Uhr vormittags, die Fahrplanmäßige Nordtour. Postschluß nach den Nordstationen, Zanzibar und Mombassa für Schalterfen-

dungen am Sonnabend, 5 Uhr nachmittags, für gewöhnliche Briefsendungen am Sonntag, 11 Uhr vormittags.

— Am Freitag Morgen traf der Dampfer „Zanzibar“ der Firma Wm. D'Swald & Co., Kapitän G. Altschwager, hier ein und fährt voraussichtlich Sonntag Nachmittag nach Madagaskar weiter. Das stattliche Schiff ist auf der Rochischen Schiffswerft in Lübeck gebaut, hat 1700 Tons Gehalt und läuft etwa 10 Seemeilen. Auf der Ausreise von Hamburg hat es Marseille, Mombasa und Zanzibar berührt.

— Die soeben erschienene neueste Nummer (Novemberheft) der Zeitschrift „Der Pflanzler“ ist textlich außerordentlich reichhaltig und mit vielen Bildern und Tafeln ausgestattet. Aus dem Inhalt heben wir besonders: Leberke, Die deutschen Kalksalze; Geo. A. Schmidt, Betriebseinteilung für Sisalplantagen; B. Wunder, Zweiter Jahresbericht der Baumwollstation Mpanganja; Dr. Kränzlin, Zwei Schmaroherpflanzen; Dr. Kränzlin, Ein Sisalschädling; Dr. Morstatt, Bestimmungsschlüssel der in Deutsch-Ostafrika bekannten Tsetse-Arten. — Bücherbesprechungen. — Kleine Mitteilungen: Die Fiebermännchen im Kampfe gegen die Malaria; Ueber die Gesamtproduktion der Welt an Kautschuk im Jahre 1912; Ueber die Gesamtproduktion der Welt an Fasern exkl. Baumwolle in den letzten 5 Jahren; Das Alter der Affenbrothäuser; Die Kultur und Aufbereitung von Kautschuk in Deutsch-Ostafrika. Außerdem „Marktberichte“. — Neu hinzutretenden Abonnenten werden die bereits erschienenen Hefte des Jahrgangs nachgeliefert. Der Jahresabonnementspreis beträgt für Abonnenten unserer Zeitung 4.— Rp., für Nichtabonnenten 8.— Rp.

### Personalnachrichten der Kaiserlichen Schutztruppe.

Verlegt: Hauptmann Otto als Führer der 9. Kompanie nach Ujumbura, Leutnant Frhr. Grote zur 3. Kompanie nach Lindi, Leutnant Bender zur 7. Kompanie nach Buboba (Abreise 24.11.13), Sanitätsfeldwebel Mozet zur Schlafrankheitsbekämpfung am Tanganikasee (Abreise 24.11.13).

Ernannt: Kommissarischer Waffenmeister Thomßen mit 1. 10. 13 zum etatsmäßigen Waffenmeister.

Freitag von Revisionreise.  
Heimgereit: Feldwebel Jaupel.  
Ausgeschieden: Hauptmann Paschen.  
Ernannt: Kommissarischer Waffenmeister Thomßen mit 1. 10. 13 zum etatsmäßigen Waffenmeister.

Druck und Verlag: Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H. Dar-es-salam.

Für die Schriftleitung verantwortlich: i. V. H. Ladeburg, Dar-es-salam.

Hierzu 3 Beilagen,  
Nr. 67 „Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“  
und Nr. 45 „Illustriertes Sonntagsblatt“.

# Söhnlein Rheingold

Dem Feinschmecker  
willkommen!

Vom Feinschmecker  
kredenz!

Zu haben bei den Usambara-Magazinen und den Niederlassungen der D.-O.-A.-Gesellschaft

DEUTSCHES ERZEUGNIS

einen besonders sauberen und freundlichen Eindruck machenden Stationsgebäude Angaben über die Höhe und die Entfernung nach den beiderseitigen Hauptstationen Dar-es-salam, Tabora bzw. Kigoma anbringen ließe?

Von Dodoma geht es durch dichter werdenden Dornbusch zum ostafrikanischen Graben hinab, der hier allerdings nicht die imposanten, vulkanischen Erscheinungsformen zeigt wie zum Beispiel bei Nawaisha an der Ugandabahn oder in Abessinien. Kennt man die dem abessinischen Hochgebirge vorgelagerte Steppe, die nach Klima und Vegetationsbildern der Steppe um Dodoma sowie am und im Graben völlig gleicht, so wundert man sich, daß man nicht auch hier neben dem Groß- und Kleinvieh Kamelherden erblickt wie dort. Unseres Erachtens müßten auch hier die in der Danakalsteppe akklimatisierten Kamel gut fortkommen. Durch ihre Einführung würde sich eine Menge neuer wirtschaftlicher Möglichkeiten bieten. Nicht nur mit der Verwertung der Kamelhaare wäre zu rechnen, sondern vor allen Dingen auch mit der sich durch die Kamel bietenden Transportmöglichkeit. Das abessinische Kamel schafft als Lasttier sowohl wie als Zugtier ein Vielfaches der durch Maultiere oder Ochsen erzielten Leistungen. Dort rechnet man zur Beförderung einer Tonne auf den langen und teilweise recht unwegsamen und gebirgigen Karamanstraßen 4 bis 5 Lastkamele. Als Zugtiere auf Fahrstraßen würden sie noch erheblich Besseres leisten können, und wir möchten gerade für die tsetsefreien Gebiete

Ugogo einen Versuch mit der Kamel-Zucht dringend empfehlen. Zur Zucht wären einzuführen ausgesuchte Tiere der dieselben Lebensbedingungen wie die Hochebenen Ugogo zeigenden Danakalsteppe, möglichst unter Anwerbung einiger der als Kamelzüchter einen gewissen Ruf genießenden Danakals zur ersten Anlernung unserer Eingeborenen zu der neuen Zucht. Die abessinischen Kamel sind, soweit uns bekannt, von Tierseuchen bisher frei geblieben, im Gegensatz zu den arabischen, ägyptischen und nordafrikanischen Kamelherden. Auch ein Versuch der Einbürgerung des abessinischen Steppenpferdes in Ugogo würde vielleicht Aussicht auf Erfolg haben.

Die eigentliche Grabensohle zwischen Kigoma und Makutupora — auch Bahi als Wasserstation bleibe nicht unerwähnt — zeigt vorwiegend einen der Mtattasteppe nicht unähnlichen Charakter. Weite offene Grassteppe mit Fächerpalmen und Buschinseln durchsetzt, dann wieder auch lichte Buschsteppe. Zahlreiche Lemben, abgeerntete Hirsefelder und vielköpfige Viehherden geben kund, daß das jetzt in monotonem Gelb und Grau sich darstellende Land doch gute Lebensbedingungen bieten muß. Das Wild hat hier auf große Strecken der sich ausbreitenden menschlichen Kultur bereits weichen müssen, und nur das lustige Volk der Perlhühner hält sich augenscheinlich noch gern in der Nähe der Hirsefelder auf.

Vom jenseitigen Grabenrand schimmern aus weiter Ferne weiße Gebäude herüber zu uns: Kilimatinde. Die Bahn führt nicht unmittelbar

an dieser alten Station vorbei, sondern erklimmt die erste Stufe des westlichen Grabenrandes bei Saranda, das etwa 2 Marschunden von Kilimatinde entfernt liegt. Der Busch wird immer dichter. Noch einmal bietet sich hinter Saranda, bei dem Aufstieg zur zweiten Stufe nach Manjoni, ein herrlicher Blick auf die Felskügel des Grabenrandes auf die weite Steppe des Grabens, und auf das, von hier aus gesehen, malerisch gelegene Kilimatinde. Dann tritt auf stundenlanger Fahrt der dichte eintönige Busch, der jetzt in seiner trockenen Kahlheit — kaum ein grünes Blatt oder eine bunte Blume erblickt man — einen besonders trostlosen Eindruck macht, auf beiden Seiten dicht an die Bahn heran, jeden Ausblick verperrend. Wir erreichen Jitigi. Selbst einer unserer Boys bedauerte einen „Ndugu“, den er hier antraf, ob seines Schicksals, in diesem traurigen Pori leben zu müssen. Wir selbst freuen uns, daß wir nicht auf tagelangen Fußmärschen diese Dede durchqueren müssen und daß uns die Bahn schnell dem nächsten Ziele Tabora näher bringt. Kurz hinter Jitigi steht auf einem aus dem dichten Busch herausgehauenen freien Platz eine weiße Pyramide. Deren Inschrift verkündet uns, daß wir den höchsten Punkt der Tanganikabahn (1326 Meter) erreicht haben. Der Kamm, den wir hier überschreiten, bildet die Wasserscheide zwischen dem indischen und atlantischen Ozean.

(Fortsetzung folgt.)

# Devers & Co. G. m. b. H.

Daressalam - Tabora

## Bretschneider & Hasche G. m. b. H.

Daressalam

Neue Warenankünfte per D. „Feldmarschall“ und D. „Emir“:

### Korbmöbel aus Peddingrohr, zusammenlegbar. Sehr preiswert!!

Feine englische Lederwaren.

Tischtücher, Servietten, Teegedecke.

Grosse Auswahl in farbigen und Künstlerleinen-Decken.

Chaiselongue-Decken, Fenster-Behänge.

Moderne Filzhüte.

**Stiefel:** für Damen, Herren und Kinder.

Kohlstock-Hemden, Jäger-Hemden.

Schlafdecken.

Kravatten, Hosenträger, Stahlgürtel, Beinbinden.

Wand-Uhren, Kuckuks-Uhren, Taschen- und Weck-Uhren.

Gänseleberpastete, Pains, Schinken.

Würste in Leinen und Dosen, Speck.

Sarotti-, Lindt-, Riquet-, Gala-Peter Chocoladen.

Deutsche und englische Bonbons.

Salzbretzel, Friedrichsdorfer-Zwieback.

Schwarzbrot, Pumpernickel, Keks.

Schweizer- und Holländer-Käse im Anschnitt.

**Edelweiss-Käse.**

Jams von Hartley, rheinische und kalifornische Früchte.

Fischkonserven.

Kolonial-Waren und Dörrobst, lose ausgewogen

Nestle's und Kufeké's Kindermehl.

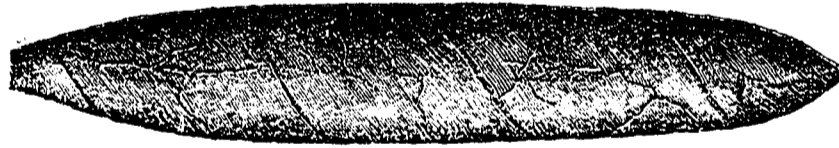
Hämatogen, Biomalz, Hygiama.

**Patzenhofer Bier.**

**➔ Frische Weintrauben — Kilimandscharo-Käse ➔**

**Hamburger Zigarren, sämtl. Sorten wieder eingetroffen**

*Neu!*



*Neu!*

**DIPLOMATICOS!** (Brasil mit Havanna) per <sup>1/20</sup> Kiste  
Rupie 5.25

**Ankauf von Landesprodukten aller Art,**

Kommissionsweiser Verkauf

Agentur der Messageries Maritimes, Marseille

**HAUPTAGENTUR:**

Internationaler Lloyd, Versicherungs-Actien-Gesellschaft, Berlin  
Fluss-, Transport- und Seeversicherung

Hamburg-Bremer Feuer-Versicherungsgesellschaft in Hamburg  
Feuer-Assecuranz-Compagnie von 1877 in Hamburg

**Reisegepäck-Versicherung.**

### Neuter-Telegramme.

#### Unwetter in Nordamerika.

Aus Ottawa berichtet Neuter, daß bei den letzten Stürmen im ganzen 15 Schiffe untergegangen sind, mit einer Besatzung von insgesamt 301 Mann.

#### Die Lage in Mexiko.

Das Bild der politischen Lage in Mexiko hat sich nach den neuesten Neutermeldungen nur wenig geändert. Allerdings herrscht, aus den Nachrichten aus Washington zu schließen, eine optimistische Auffassung, da Huerta in einer Botschaft, die er an die Vereinigten Staaten richtete, eine nachgiebigere Haltung einnahm. Er gab die Erklärung ab, daß er sein Bestes tun werde, um die Fremden im Falle der Not zu schützen. Einer anderen Meldung aus Mexiko Stadt zufolge hat der Minister des Innern, Aldape, der für ein Nachgeben Mexikos gegenüber den Wünschen der Vereinigten Staaten eintrat, seine Entlassung einreichen müssen. Die Vereinigten Staaten haben beschlossen, vorerst noch keine Schritte gegen Mexiko zu unternehmen und abzuwarten, welchen Erfolg der Druck der Mächte auf Mexiko haben wird, doch soll in den nächsten Tagen mit der Blockade der mexikanischen Häfen begonnen werden, falls Huerta noch länger zögere, die Wünsche der Vereinigten Staaten zu erfüllen. Der deutsche Gesandte in Mexiko Stadt hat alle deutschen Konsulate aufgefordert, im Hinblick auf die Blockade ihr Eigentum in Sicherheit zu bringen. Huerta leitet immer noch die Geschäfte und hat am Montag Abend verschiedene Mitglieder seiner Partei zur Bildung eines neuen Kongresses in seinen Palast berufen.

Inzwischen dauert der Kampf zwischen Aufständischen und den Regierungstruppen fort. Die Konstitutionalisten haben Suarez, einen der wichtigsten Pläze des Waffenschmuggels, nach heftigem Kampf eingenommen, wobei 3 Amerikaner durch verirrte Kugeln getötet wurden. 20 föderalistische Offiziere wurden von den Konstitutionalisten hingerichtet, was in Washington große Aufregung hervorrief und die Regierung bestimmte, scharfe Maßnahmen gegen die Grausamkeiten der Bundesstruppen zu ergreifen.

Nach den letzten eingetroffenen Neutermeldungen aus Washington berief Präsident Wilson das Kabinett ein, um über die Verhängung der Blockade der mexikanischen Häfen zu beraten. Bei der Abstimmung waren die Mitglieder der Regierung für eine abwartende Haltung, während die Konstitutionalisten für ein Einschreiten der Vereinigten Staaten eintraten. Auf Grund der Beratungen wurde die Nachricht demontiert, daß die Vereinigten Staaten die Blockade aufnehmen würden. Nachrichten aus Mexiko Stadt melden, daß Huerta eine Botschaft an den Kongress vorbereitet, der am Donnerstag eröffnet werden soll. Die Spannung in der Stadt hat nachgelassen, da man allgemein der Ansicht ist, daß ein unmittelbares Einschreiten der Vereinigten Staaten nicht zu befürchten ist. Inzwischen dauern die Kämpfe in Mexiko zwischen Konstitutionalisten und Förderalisten mit ungeminderter Heftigkeit fort. Erstere bemächtigten sich der Stadt Orizaba, wodurch die Verbindung zwischen Vera Cruz und Hauptstadt abgeschnitten ist. Die Fremden begeben sich an die Küste. Weitere Berichte melden einen Sieg der Konstitutionalisten, die nach heftigen Kämpfen die Stadt Victoria eroberten und die ganze Gegend nieder machten. Nach Aussagen des konstitutionalistischen Befehlshabers war dies eine der blutigsten Gefechte während des ganzen Aufstandes. Aus Barbados kommt die Meldung, daß die dort stationierten englischen Kreuzer den Befehl erhielten, nach Vera Cruz zu gehen und am Mittwoch Nacht abgedampft sind.

#### Kiamil Pascha †.

Wie Neuter aus Rom meldet, ist der ehemalige türkische Großvezier Kiamil Pascha in Lamaca gestorben.

#### Schiffunglück.

Einer Neutermeldung aus New-York zufolge sandte der Dampfer „Pannonia“ der Cunard-Linie ein drahtloses Telegramm, wonach auf dem spanischen Schiff „Balme“, das im Nordatlantischen Ozean kreuzte, Feuer ausgebrochen sei; sämtliche Passagiere wurden ausgehakt und die „Pannonia“ rettete 103 Personen. Die „Balme“ war auf einer Fahrt von Havanna nach Cadix begriffen. Nach weiteren Nachrichten aus Bermuda ist die „Pannonia“ dort eingetroffen, mit der Nachricht, daß das Feuer auf der „Balme“ gelöscht wurde.

### Hervorragende Flüge englischer und französischer Aviastiker.

Meldungen aus Paris zufolge vollbrachten englische und französische Flieger erstaunliche Leistungen auf dem Gebiet der Flugtechnik. So überschlug sich der englische Aviastiker Hucks zwei mal während eines Fluges mit seinem Apparat, wobei er 30 Sekunden lang senkrecht nach abwärts flog, und zwar trotz Wind und Regen. Ebenso vollführte der französische Aviastiker Chouffard zwei mal den Looping the Loop, wobei er einen Passagier an Bord hatte.

Ueber den Flug Daurcourt wird aus Konstantinopel berichtet, daß derselbe bei seiner Abfahrt von Konstantinopel von vier türkischen Aeroplanen, geführt von türkischen Offizieren, umflogen und eine Strecke lang begleitet wurde. Das Manöver der Flugzeuge bot einen prachtvollen Anblick. Bei seiner Abfahrt herrschte starker Wind.

### Die Mächte und die albanesische Grenzfrage.

Neuter meldet aus Paris, daß sowohl Oesterreich als auch Italien nunmehr die Vorschläge der englischen Grenzkommission betreffs Regelung des strittigen albanesischen Gebiets angenommen haben und alle Anzeichen vorhanden sind, daß es zwischen Griechenland und Albanien zu einer Einigung über die Gebietsstreitigkeiten kommen werde.

### Besuch des österreichischen Thronfolgers in England.

Der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand traf mit seinem Begleiter, dem Herzog von Hohenberg, am Samstag nachts in London ein und begab sich nach Windsor, wo er für eine Woche zum Besuche des englischen Königspaares weilte. In der englischen wie österreichischen Presse wird der Besuch des Thronfolgers in herzlichen und freundschaftlichen Worten gefeiert. Die „Neue Freie Presse“ schreibt, dieser Besuch entspreche den Wünschen des Volkes, da Oesterreich Ungarn großen Wert darauf lege, mit dem mächtigen britischen Reiche in Freundschaft zu leben. Die österreichische Politik im Mittelmeer ist einzig auf die Verteidigung der österreichischen Küste bedacht und auf die Erhaltung einer freien Durchfahrt durch die Adria, und dieses Ziel laufe keineswegs den britischen Interessen entgegen. Der Minister des Auswärtigen Sir Eduard Grey hat sich nach Windsor zum Besuche des österreichischen Thronfolgers begeben.

### Die Suffragetten.

In einer Gerichtssitzung, in der sich einige Suffragetten unter den Zuschauern befanden, kam es zu wilden Szenen. Die Suffragetten, die die Sitzung sprengen wollten, warfen mit einem Hammer auf den Richter, schlugen die Fenster und Türen des Gerichtssaales ein und verursachten einen großen Tumult. Fünf Suffragetten wurden verhaftet.

### Bau von Eisenbahnen in Bosnien und der Herzogowina.

Nach einer Budapest Neutermeldung zufolge wurde dem Parlament ein Gesetz unterbreitet zum Bau von Eisenbahnen in Bosnien und der Herzogowina. Die Kosten hierfür sollen durch eine Anleihe im Betrag von 225,000,000 Mark gedeckt werden.

### Tauglichkeit der französischen Militärpflichtigen.

Neuter meldet aus Paris: Die ärztliche Untersuchung der 20-jährigen Militärpflichtigen der Jahresklasse 1913 hat ergeben, daß über 63% der Gemusterten tauglich sind.

### Familienzwist im schwedischen Königshaus.

Aus Stockholm wird Neuter halbhoftizell berichtet, daß die Prinzessin Marie, die frühere russische Großfürstin Maria Pawlowna, die zurzeit in Paris weilt, sich weigert, zu ihrem Gemahl, dem Prinzen Wilhelm von Schweden, zurückzukehren und daß alle Anstrengungen, sie zur Rückkehr nach Schweden zu bewegen, nutzlos wären. Nach späteren Meldungen beabsichtigt der Prinz eine Jagdexpedition nach Afrika zu unternehmen.

### Zum Wiener Auswanderer-Skandal.

Aus Wien wird Neuter gemeldet, daß der Direktor der Canadian Pacific-Eisenbahngesellschaft, der über 100,000 Wehrpflichtige aus Oesterreich-Ungarn zur Auswanderung nach Canada verleitete und in Haft genommen wurde, gegen eine Bürgschaft von 120,000 Mark in Freiheit gesetzt worden ist.

### Verhaftung französischer Spione.

Einer Neutermeldung aus Genf zufolge wurde ein französischer Offizier, der dem französischen Kriegsministerium zugeteilt war, in Genf verhaftet. Er betrieb auf Rechnung Frankreichs Spionage zum Schaden der Schweiz, Deutschlands und Italiens. Im Zusammenhange damit steht die Verhaftung eines Mannes namens Menozzi in Rom und eines italienischen Kavallerie-Serganten, die im Verdacht standen, bei einem internationalen Spionage-Büro angestellt zu sein, das seinen Hauptsitz in Genf hat.

### Englisch-französische Verbrüderung.

Am 30. November wird im Hafen von Piräus ein französisches Schiffsgechwader, bestehend aus 16 Schlachtschiffen, zum Besuche der englischen Flotte eintreffen. Aus diesem Anlaß ergeht sich die französische Presse in begeisterte Kundgebungen und hebt die große Wichtigkeit dieses Schiffsbesuches hervor, der zeigt, daß die Entente Cordiale nicht erschüttert ist. Der französische Marineminister Vandin spricht sich in einer Unterredung, die er mit dem Verichterlatte des „Matin“ hatte, dahin aus, daß der Augenblick günstig sei, die französische Flagge im Mittelmeer zu entfalten, da Frankreich die treue Freundschaft geniesse, die geboren wurde aus dem Brüsteln der Zeit. Der Besuch der französischen Flotte im Egeus war ein neues Zeichen der französischen Freundschaft und der herzlichsten Empfang der den französischen Offizieren und Mannschaften von Seiten der englischen, griechischen und französischen Kolonisten bereitet wurde, rief den stärksten Eindruck hervor.

### Einbruch in eine Diamantenfabrik.

Aus Brüssel meldet Neuter, daß 2 Räuber in eine Diamantenfabrik einbrachen, den Wächter überfielen und banden und Diamanten im Werte von 240,000 Mark raubten. Der Wächter, der verhaftet wurde, gab an, eingeschlagen zu sein, als die Räuber in das Gebäude eindrangen.

### Die erste Durchfahrt durch den Panamakanal.

Nach einem aus Panama eingelaufenen Neutertelegramm hat das kleine Schiff „Lourie“, auf dem sich die Direktoren der Gesellschaft befanden, den Kanal in seiner ganzen Länge durchfahren. Es ist dies die erste Durchfahrt eines Schiffes.

### Diebstahl bei einem Goldtransport.

Aus Paris weiß Neuter zu berichten, daß auf dem Transport großer Goldmengen von der Ottomanischen Bank in Paris nach der Ottomanischen Bank in Konstantinopel 2 Barren Gold im Werte von ungefähr 40,000 Mark gestohlen wurden. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

### Deutsch-Ostafrikanische Bank.

Ausweis vom 30. September 1913.

Passiva.	
Grundkapital	1 500 000.—
Reserve-Fond	35 307.10
Betrag der umlaufenden Noten	3 703 175.—
Täglich fällige Verbindlichkeiten	2 757 139.45 <sup>1/2</sup>
An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	818 594.37
Sonstige Passiva	226 487.56 <sup>1/2</sup>
Aktiva.	
Barbestand	1 850 896.08 <sup>1/2</sup>
Bestand an Wechseln	1 284 766.26
Bestand an Lombard-Forderungen	1 493 990.35
Bestand an Effekten	3 068 456.25
Bestand an sonstigen Aktiven	1 343 134.54 <sup>1/2</sup>

Lagerhaus Zollabfertigung

## Adolf Koch

Internationale Speditionen

Eig. Fuhrpark BERLIN  
Krautstr. 36

**Berichte** aus allen Teilen Deutsch-Ostafrikas, sowie aus Mombasa, Zanzibar, Welka, Durban u. gegen Honorar gesucht  
**Deutsch-Ostafrik. Zeitung G. & C.**

# HELFFERICH & Co.

Daressalam

Telegrammadresse  
HELFFERICH

Morogoro, Kilossa  
Tabora, Kigoma

## HOCH- und TIEFBAU

# Wm. O'Swald & Co.

**Hamburg**

**Daressalam**

Zanzibar Mombasa, Tanga, Muanza, Sukoha, Tabora, Bagamojo und Madagaskar.

**Import**

**Bank und Kommission.**

**Export**

Sämtliche Baumaterialien stets auf Lager:

**Norweg. Holz**

**Teakholz**

**Cement** in Eisen-  
u. Holzfässern

**Wellblech**  
in sämtl. Grössen

**Eiserne Träger** in allen  
Stärken

**Firstbleche**

**Regenrinnen**

**Wellblech-Schrauben**  
und Unterlegscheiben

**Zinkweiss i. Oel**

**Carbolineum**

**Seinöl**

**Terpentinöl**

**Eisenmennige**

**Cocoskamba**

**Agentur der „Nord-Deutsche Versicherungs-Gesellschaft“**

Abteilung für Feuerversicherung.

## KRAUT & KAISER

Antliche  
Bahnspediteure

**TANGA**

Spediteure des Kais.  
Gouvernom. für Tanga

TELEGR.-ADRESSE: SPEDITEURE

Boote an jedem Haupt- und Gouvernementsdampfer

## Paul Wolfson,

Telephon Nr. 4 Daressalam Telephon Nr. 4  
Upangastrasse.

• Klempnerei — Installation •  
Schlosserei, Fahrrad-Reparatur

Neuanfertigung sowie Reparaturen  
jeder Art werden gewissenhaft ausgeführt.

321

## H. THEODOR □ DARESSALAM.

Upangastrasse, hinter dem Haus von M. Kuhnigk.

Maler für Schrift und Dekoration in Oel und Wasserfarben.

Lackieren, marmorieren und masern in allen Holzarten.

Beizen, mattieren und polieren.

Ausführung von Tischlerarbeiten und Reparaturen.

Schnellste Bedienung.

Solide Preise.

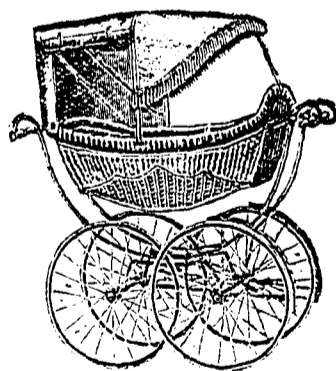
## Charlotte Zimmermann

Postfach 47 Platzvertretung Daressalam Postfach 47

für

Heinrich Jordan □ Königl. Hoflieferant

Neu eingetroffen:



Handarbeiten



Spielzeug

Kinderwagen-Gabelfedergestell, Auto-  
verdeck.  
Kinderbetten, Kinderstühle, Schlaf-  
körbchen.  
Waschkörbe, Ausklopper, Staubwedel,  
Feule.  
Reichhalt. Auswahl in Fenstergardinen.  
Waschl. Garten- u. Kommodentischdecken.  
Damen Leder- und Sammet-Südwester.  
Farbige Sammete, Schnittware.  
Bettlakenstoff 180 cm breit, kräftig.  
Kinderhüte, Kinder-Stiefel.  
Tropenkoffer, Wäschesäcke, Safarihüte  
Safari Joppenanzüge, Safari Hemden.  
Safari Leder-Uhrketten, Uhrschnallen.  
Safari Taschentücher in Satin und Leinen.  
Offizier-Feld- und Dienstmützen.  
Silberne und goldene Hutschnüre.  
Polizelwachtm.-Feld- u. Dienstmützen.

# DEUTSCHE trinkt deutschen Record-Whisky!

Den besten Englischen Marken gleichwertig.

zu haben bei: Bremer Ostafrika-Gesellschaft — Curmulis — Max Steffens — Devers & Co. — Usambara-Magazin — Willy Müller.

# C. VINCENTI, DARESSALAM

Gegr. 1894. :: Photo-Spezialhaus, Werkstätte für Photokunst :: Gegr. 1894.

Apparate, Objektive.  
Stereo- u. Pecoscop-  
Cameras.  
Platten-, Plan-, Block-  
und Roll-Film  
in allen gangbaren Formaten  
(für Vera- u. Glyphoskope).

Celloidin-, Gaslicht-,  
Brom-, Actinos- u.  
Autopapiere  
sowie Post-Karten.  
Sämtliche  
Chemikalien und  
Utensilien

Grosses Lager in  
Büsten- und Künstler-Karton  
Einsteck- und Einklebe-Alben  
in modernster Ausstattung

Photographie - Ständer,  
-Leisten, -Rahmen aus euro-  
päischen u. afrikan. Holzarten.

Einrahmungen  
in allen Arten und Grössen.  
Reparaturen.  
An- u. Verkauf von Apparaten.  
Kunst-Verlag  
Ansichten, Typen, Post-Karten.  
Vergrösserungen  
von Negativ und Bildern.

Ausführung aller photogr. Arbeiten wie Entwickeln, Kopieren von Platten und Film für Amateure.

## Baugeschäft A. Frisch, Daressalam

Ausführung von Zeichnungen und Kosten-  
anschlägen aller Art — Übernahme von  
Neu-, Um- und Anbauten — Lieferung  
von Baumaterialien — Ausführung von  
Maler- und Anstreicherarbeiten.

Ostafrikanische Land-  
Gesellschaft m. b. H.,  
:: :: Daressalam :: ::

Aus unserem Konzessionsgebiet beiderseits d. Strecke  
Daressalam-Gulwe der Mittellandbahn verkaufen wir  
**Plantagenland**, das für alle  
Arten von  
Tropenkulturen geeignet ist, zu günstigen Bedin-  
gungen. — Interessenten wird gern Auskunft erteilt.

## Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

in Tanga

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte wie  
Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm.  
Akreditierungen. Ankauf von Wechseln und  
Verfälschungsdokumenten. Bevorschussung  
von Warenverschiebungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten  
Annahme und Verzinsung von Depositen.  
Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung  
von Wertpapieren und Wertgegenständen in  
den Tresors der Bank usw.

# Hansing & Co., Hamburg

Leichterei,  
Laden und  
Verladen.

Daressalam, Zanzibar, Mombasa, Muansa, Entebbe, Tabora

**Einfuhr Ausfuhr Bank Kommission**  
**Spedition Schiffs-Abfertigung**

Petroleum-  
und  
Kohlenlager.

Vertreter für

Vertreter für Liptons Thee.

Chartered-Bank of India Australia  
and China  
Dynamit A.-G. vorm. Alfred Nobel & Co.  
(Lager am Platze)  
A. Strandes & Co., Bombay  
Verein Hamburger Assecuradeure  
Albingia Feuerversicherungs-Ge-  
sellschaft. (General-Agentur)  
Heinrich Lanz, Mannheim  
Abtlg. Milch-Centrifugen

The Asiatic Petroleum Company.  
Wilkins und Wiese Neu-Hornow  
(Lager afrikanischer Hölzer)  
Norddeutsche Versicherungs-Gesellschaft  
Lloyds Agenten  
Andrew Usher & Co's Whisky  
Hauptagentur d. „Germania“ Lebens-  
versicherungs-Ges., Stettin.  
Vertretung der Continental-Caoutchouc und Gutta-  
Percha Co., Hannover

Vertreter für Liptons Thee.

Ankauf sämtlicher Landesprodukte.





**Berliner Brief.**

**Afrikanische Probleme.**

Sansibar deutsch? Der portugiesische Kolonialbesitz.

Seit etwa anderthalb Jahren, den Zeiten des Marokko-Kongoabkommens, wollen die Gerüchte nicht verstummen, die von weittragenden Besitzveränderungen in Afrika und von diesbezüglichen englisch-deutschen Verhandlungen zu melden wissen. Es handelt sich da bald um die Schaffung eines mitelafrikanischen Kolonialreiches für Deutschland, bald um die Liquidation des portugiesischen Kolonialbesitzes. Die Kompensationen werden bald in Kleinasien, bald in gewissen Besitzabtretungen Deutschlands an England für dessen Kap-Kairobahn gesucht. Alle Fragen worden miteinander verquickt, und taucht die eine auf, pflegt die Erörterung der anderen nicht auf sich warten zu lassen. Es ist nicht ohne Interesse, daß diese Diskussionen fast regelmäßig in England, in Neuberungen englischer Staatsmänner oder Erörterungen der englischen Presse, ihren Ausgangspunkt haben, um dann von der deutschen Presse fast leidenschaftlich aufgenommen zu werden. Auch die jüngste Meldung von deutsch-englischen Verhandlungen geht auf englische Quellen zurück. Das deutsche Bureau teilt mit, daß Großbritannien und das Deutsche Reich zurzeit über die Abtretung Sansibars verhandeln. Eine andere Nachrichtenquelle weiß weiter zu melden, daß diese Verhandlungen auch die Walfischbai umfassen. Nach einer Darstellung soll Deutschland als Gegenleistung einen Streifen im Tanganika-Gebiet an England abtreten, wodurch diesem ermöglicht würde, die Kap-Kairobahn auf eigenem Gebiet zu vollenden. Nach einer anderen Lesart soll Deutschland für den Erwerb Sansibars die britischen Interessen im Persischen Golf anerkennen.

Ganz neu ist der Inhalt dieser jüngsten Meldungen nicht. Alle Fragen, die sie berühren, sind schon oft der Gegenstand von Erörterungen gewesen, ohne daß es sich dabei um mehr als leere Kombinationen oder Versuchsbällons gehandelt hat. Auch jetzt steht es nicht fest, ob diese jüngsten Gerüchte, namentlich die über den Eintausch Sansibars und der Walfischbai, auf tatsächlichen Grundlagen beruhen. Zwar erklären deutsche Blätter, die sonst für gut unterrichtet gelten, die Meldung für unzutreffend, doch ist eine offizielle Erklärung nicht erfolgt. Wie eine Korrespondenz ferner mitzuteilen weiß, sind die Nachrichten über eine Abtretung Sansibars zwar unbegründet, doch sollen sich die Besprechungen des deutschen Botschafters, Fürsten Lichnowsky, mit der britischen Regierung tatsächlich auch um Sansibar drehen. Danach geht das Streben der britischen Regierung dahin, Sansibar zu einer Kronkolonie zu machen, und dazu bedarf es einer Aenderung des Vertrages vom 1. Juli 1890, zu der die Zustimmung des deutschen Reiches erforderlich ist.

Ob das letztere richtig ist, oder ob tatsächlich Verhandlungen über eine Abtretung Sansibars schweben und diese ehemals deutsche Insel überhaupt in den Fragen der scheinbar bevorstehenden afrikanischen Besitzveränderungen eine Rolle spielt, läßt sich zurzeit nicht beurteilen. Ebensovienig kann heute mit Bestimmtheit gesagt werden, ob die afrikanischen Probleme im inneren Zusammenhange mit den Verhandlungen über Kleinasien stehen. Und soviel steht fest, daß Verhandlungen über diese Dinge gepflogen werden, aber über dem Inhalt dieser Verhandlungen liegt der Schleier des Geheimnisses. Mangels authentischer Erklärungen kommt daher dem, was im Laufe der Zeit trotz aller Geheimhaltung durchgesickert ist, nur ein sehr bedingter Wert zu. Immerhin verdient eine Meldung Beachtung, die ein oft ausgezeichnet informierter Londoner Korrespondent seinem Blatte macht. Er knüpft an einen Bericht des „Daily Chronicle“ an, daß zurzeit zwischen Deutschland und England Verhandlungen von weittragender Bedeutung über beiderseitige Kolonialfragen geführt werden, und fährt fort:

„Ich bin in der Lage, hierzu ergänzend zu bemerken, daß die jetzigen Verhandlungen das Schlußglied in einer Kette von äußerst wichtigen, geheim geführten politischen Besprechungen bilden, die in den letzten zwei Jahren teils in London, teils in Berlin geführt worden sind. Der Besuch Dr. Solfs in London, die Reise Lord Haldanes und Viscount Morleys nach Berlin stellen Etappen auf dem Wege zu der geplanten großzügigen Kolonialverständigung dar.

Ich glaube, ohne ein Dementi befürchten zu müssen, folgendes hinzufügen zu können: Geplant ist die Einrichtung von Interessensphären in jenen großen äquatorialen und subäquatorialen Gebieten Afrikas, die, weil sie den Kolonialbesitz eines finanziell schwachen und durch innere Umwälzungen in Anspruch genommenen kleinen Staates (unter dem natürlich nur Portugal gemeint sein kann) bilden, nicht zur gedeihlichen Entwicklung gelangen können. Diese Interessensphären bedeuten zunächst nur die Absteckung des Gebietes zwecks wirtschaftlicher Durchdringung, ohne daß damit unbedingt und unverzüglich ein formaler Besitzwechsel verbunden sein braucht.“

Diese Regelung würde einen Ausbau des deutsch-englischen Geheimabkommens von 1898 bedeuten, von dem nur soviel bekannt ist, daß es Abmachungen zwischen beiden Mächten enthält, für den Fall, daß Portugal sich seiner afrikanischen Besitzungen entäußern will. Sie erscheint schon deshalb nicht unwahrscheinlich, weil sie eine Erklärung der sonst nicht verständlichen Politik Riberlen-Wächters gäbe. Die portugiesischen Dementis, die jedesmal laut wurden, wenn die Aufteilung der afrikanischen Kolonien Portugals in der Auslandspresse erörtert wurden, bekämen so auch ein anderes Gesicht, denn offiziell würde es sich ja nur um die „Absteckung von Interessensphären zwecks wirtschaftlicher Durchdringung“, nicht aber um einen formellen Besitzwechsel handeln.

Im Hinblick auf die zitierte Londoner Meldung über die portugiesischen Kolonien ist eine Abhandlung über die Ausdehnungsfähigkeit Angolas von Interesse, die jüngst das Reichsannt des Innern in den „Berichten über Handel und Industrie“ veröffentlicht hat. Es heißt da:

„Durchweg gesund und für europäische Besiedelung geeignet ist das Hochplateau Angolas insbesondere an seinem westlichen Beginn bis zu einer Linie, die von Norden nach Süden von den Flüssen Kuango, Kuanza und Knebbe gebildet wird. Im Hochland von Malange fallen in dieses Gebiet die Zirkumskriptionen Malange, Dugu de Braganza, Bungo Adongo, Tala Mugongo mit einer Gesamtfläche von 21 000 Quadratkilometer oder 2 100 000 Hektar. Im Hochland von Benguella sind die in Betracht kommenden Zirkumskriptionen Chiaka, Guambo, Sambo, Bailundo, Bihe, Duitala, Alta Hanha, Duingolo, Sawuda, Qué, Duingungo da Hanha mit einer Gesamtfläche von 45 160 Quadratkilometer oder 4 516 000 Hektar. Im Hochland von Mossamedes bezw. Huilla sind es die Zirkumskriptionen Lubango, Humpata, Huilla, Chibia, Mau, Duihita und Duizungo mit einer Gesamtfläche von 11 700 Quadratkilometer oder 1 170 000 Hektar. Das ganze Gebiet hat mithin eine Ausdehnung von 77 860 Quadratkilometer oder 7 786 000 Hektar, was etwa neun Zehntel der Oberfläche Portugals und noch nicht ein Bierzehntel von ganz Angola gleichkommt. Von dieser Fläche können jedoch mit Rücksicht auf die zurzeit erst vorhandenen Verkehrsmittel nur die in deren Nähe befindlichen Gebiete als zur Siedelung bereit bezeichnet werden. Dies würden sein für Malange 11 700 Quadratkilometer, für Benguella 14 580 Quadratkilometer und für Mossamedes bezw. Huilla 4800 Quadratkilometer, zusammen also 31 080 Quadratkilometer oder 3 108 000 Hektar. Hervorragend gesund ist das kleine Gebiet um die höchste Erhebung des Schellagebirges (2000 Mtr.) im Distrikt Huilla, vor allem das herrlich gelegene Hungata, das die Buren im Jahre 1881 bei ihrer Einwanderung von Transvaal gründeten. Die fast ebenso hoch gelegenen Drikschaften Huilla und Lu-

bango sind klimatisch und landschaftlich außerordentlich reizvoll. Nicht viel zurück steht auch das Gebiet um Bailundo, Bihe und Guambo mit seiner reinen Bergluft und reichlichem Quellwasser.“

Der Bericht hebt weiter hervor, daß in den bezeichneten Gebieten alle Arten von Getreide, besonders Weizen, angebaut werden können.

Europäische Früchte, wie Äpfel, Birnen, Pfirsiche, Wein, Feigen, Drangen sowie alle Arten Gemüse gedeihen auf der Höhe des Hochplateaus, aber auch sonst, insbesondere in Mossamedes. Vieh ist im Hochlande fast überall reichlich vorhanden, ganz besonders im Distrikt von Huilla, wo das Land westlich des Kuenene als herrliches Weideland gerühmt wird. Es gibt dort große Mengen von Vieh, Herden bis zu 5000 Stück. Das Vieh wächst bei dem prachtvollen Futter stellenweise in einem Jahr groß. Im besten Stande ist es gewöhnlich vor dem Regen. Das dürre Gras nährt und setzt Fleisch an, während das frische zur Milchentwicklung dient.

Die Kolonialkorrespondenz, die diese Abhandlung verbreitet, teilt dazu mit, daß die portugiesische Regierung, die aus eigener Kraft die Kolonie wirtschaftlich nicht entwickeln könne, in jüngster Zeit verschiedene Versuche unternommen habe, europäisches Kapital für Angola zu interessieren. Diesem Bestreben stehe die deutsche Regierung durchaus sympathisch gegenüber und suche daher das Verständnis für die Entwicklungsmöglichkeiten Angolas im deutschen Volke zu fördern.

Der Umstand, daß diese Mitteilungen über Angola gerade jetzt gemacht werden, ist vielleicht, wie vielfach behauptet wird, nicht ohne tiefere Bedeutung. Vielleicht enthalten sie einen Fingerzeig, wo die Erwerbungen Deutschlands bei einer Neuordnung der Dinge in Afrika liegen. Im jetzigen Stadium sind dies jedoch nur Vermutungen, denen höchstens der Wert der Wahrscheinlichkeit beizumessen ist.

K. E.

**Geschäftliche Mitteilungen.**

**Auszeichnung.** Die rühmlichst bekannte Parfümerie- und Toilettefabrik F. Wolff & Sohn in Karlsruhe ist für ihre auf der 11. Internationalen Pharmazeutischen Ausstellung in Wien ausgestellten Erzeugnisse — Saloderma-Hautpflegemittel — mit dem Ehrendiplom zum Ehrenkreuz und großen goldenen Medaille prämiert worden.

**Ein guter Rat.**

Lebertran ist erwiesenermaßen ein Stärkungsmittel von ungewöhnlich hohem Nährwert. Ungeachtet dieses Vorzuges ist sein Gebrauch in den Tropen nicht so allgemein, wie es wünschenswert wäre. Hauptsächlich wohl wegen seines unangenehmen Geschmacks und der schweren Verdaulichkeit, dann aber auch, weil man vielfach der Meinung ist, ein fetthaltiges Kräftigungsmittel sei in der heißen Zone zum mindesten überflüssig. Diese Ansicht ist aber irrig, denn gerade in den Tropen, wo sich leicht Unterernährung und damit ein dauernder Zustand von Erschöpfung und Schläffheit einstellt, muß der Organismus durch richtige Ernährung widerstandsfähig und leistungsfähig gemacht werden. Hierzu eignet sich Scotts Lebertran-Emulsion ganz vorzüglich. Sie enthält neben einer Reihe kräftigender Bestandteile in der



Hauptfache allerersten Norweger Lebertran, der in dem einzigartigen Scottschen Herstellungsverfahren so leicht verdaulich gemacht ist, daß selbst ein geschwächter Magen keine Mühe hat, Scotts Emulsion zu verdauen. Da sie außerdem appetitanregend und wohlschmeckend ist, wird sie allgemein gern genommen. Wer die alte Spannkraft zurückgewinnen und seinen Körper leistungsfähig erhalten will, gebrauche daher zur Unterstützung der täglichen Nahrung Scotts Emulsion.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar teils nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verfertigten Originalpackungen in Karton mit unierer Schutzmarke (Züher mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Felscher Medizinal-Lebertran 150,0, prima Stiggein 50,0, unterphosphorsaurer Kalk 1,3, unterphosphorsaurer Natrium 2,0, p. 100, Traubenzucker 3,0, feinstes arab. Gummi 100,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0 Steris aromatische Emulsion mit Aukt., Mandel- und Gantiseptant je 2 Tropfen

**Hochfeine Deutsche Cigarren**

**Nr. 114 Bella Harda**

**Nr. 331 Gerolds-Regenta,** grosses Format.

1 Original-Kiste enthält 50 Stück.

1 Original-Kiste enthält 50 Stück.

**Carl Gust. Gerold, Berlin W 8.**

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers u. Königs und Sr. Kaiserl. u. Königl. Hoheit des Kronprinzen

Zu beziehen durch die Niederlassungen der „D. O. A. G.“ und des Usambara-Magazins.

# Kapok-Saat Java-Edel-Sorte

hiesiger Provenienz pro Centner 100 Rp. franko  
Daressalam offerieren

Devers & Co. G. m. b. H.

# A. Rothbletz

Daressalam

Mech. Bau- und Möbeltischlerei  
Möbellager

Anfertigung moderner Möbel  
Übernahme von Tisch-  
arbeiten für Bauten  
Indische Möbel.  
Holzlager in allen gang-  
baren Stärken  
Baubeschläge. Moskitogaze  
Wiener Stähle.

Mit D. „König“ neu eingetroffen:

## Bombay-Rohrmöbel

Liegeflühle, Lehnstühle, Tische, Kinderflühle

# Erste Deutsche Ostafrikanische Bierbrauerei

Wilhelm Schulz, Daressalam.

Telegramm-Adresse:  
Brauerei Daressalam

Telefonnummer:  
No. 8

Telef-Adresse:  
Brauerei Schulz, Daressalam

Lagerbier & Weißbier & Braunbier  
Malzbier & Porter  
pasteurisiert und haltbar.

Sodawasser aus destilliertem Wasser in Flaschen mit Patent-  
verschluss, für den Versand in Champagnerflaschen.

## Gis.

Flüssige Kohlenäure, chemisch rein in Bomben zu 10 und  
25 Kilogramm, Versand nach auswärts.

Verkauf von Mais u. Maischrot. Schrotten von Mais, Manna etc.

## Eigene Verkaufsstelle in Tanga

Adresse: Verkaufsstelle der Schulzbrauerei, Tanga.

Verkaufsstelle in Tabora: Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft.

„ „ Kilossa: Helfferich & Co.

„ „ Morogoro: F. E. Sailer.



## Natura-Milch Kondensierte Milch Natura-Sahne „Löwenmarke“.

Erhältlich durch das Usambara-  
Magazin in Daressalam, Moschi,  
Tanga und Lindi, sowie durch  
sämtliche Niederlassungen der  
Allein-Vertreter:

Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft.

# Otto Koch, Daressalam vormalig Graf

## Wagenbauerei, Schlosserei, Schmiede und Hufbeschlag

empfehlte sich zur Neuankunftigung jeder Art von Wagen sowie sämtlicher  
Reparaturen von Schmiede-, Schlosser- und Dreherarbeiten.

Spez.: Bauschlosserei.

# WILLY MÜLLER, DARESSALAM.

Postfach Nr. 50.

(Neubau gegenüber der Eisenbahn)

Telegr.-Adr.: Willibald.

Import • Bank und Kommission • Export.

## Batschari-Cigaretten:

Fürst Fürstenberg  
Horizont  
Mercedes

Longfellow  
Cyprienne  
Steipner

SONICA  
die neue, vorzügliche  
Batschari-Cigarette

ff. frische Gemüsekonserven, Ceylon Tee, la. roher Kaffee pro Pfd. 80 Heller, Marronen in Vanille.

**Internationale  
Handelsgesellschaft m. b. H.**

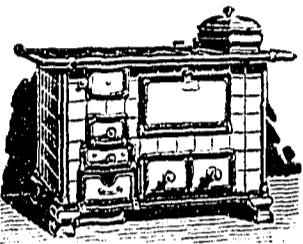
Bukoba-Kiyali-Kissenjee-Goma

**IMPORT EXPORT COMMISSION.**

**AUGUST DORN**

Tel. 75 **DARESSALAM** Tel. 75

Klempnerei & Schlosserei  
Installation & Fahrradgeschäft



**Kochherde**

in verschiedenen  
Ausführungen.

**Verhütung der Maul- u. Klauenseuche**

durch rationelle Klauenpflege



**Klauen schere,**  
bestes Fabrikat M. 18, —

Regelmässiges Beschneiden der Rinderklauen fördert die Gesundheit und beugt Klauenkrankheiten vor.

**Klauen spritze** nach Koidl,

zur bequemen  
Desinfizierung  
der Klauen bei  
allen Klauen-  
krankheiten.



Tätowierzangen, Kerb- u. Markierzangen, Schlundröhren,  
Trokare, Schermaschinen, Viehmaschinen, Ohrmarken.

**H. Hauptner,**  **Berlin N.W. 6**

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs  
Filiale München. Filiale Hannover.

General-Vertretung für D. O. Afrika: **Greiner & Schäfer, Iringa**

**F. GÜNTER.**

Gegr. 1891 **DARESSALAM** Gegr. 1891

**T-Träger**

von N. P. 10—38 in Längen bis zu 12 m

**U-Eisen**

von N. P. 10—16 in Längen bis zu 12 m

**OTTO GRIMMER**

**DARESSALAM**

**TABORA**

Telegramm-Adresse: Grimmer — Fernruf: 38

Sammelladungsverkehr

Verschiffungen  
nach allen Welthäfen.

**Spedition  
Kommission**

Ausrüstung von Jagd-  
safari's

Hypotheken- und Grund-  
stücks-Vermittlung

**Bremer Ost-Afrika Gesellschaft m. b. H.**

Fernsprecher Nr. 44.

**Zweig-niederlassung Daresalam**

Telegr.-Adr.: BREMA.

**Portland-Cement Marke Kronsberg, Geldkassetten, Cigarren, Herren-, Damen- und Kinderschuhe, Badewannen, Küchenlampen, Wäschekessel und Spülwannen, Plätteisen, Waschbretter, Wäscheleine und Wäscheklammern.**

**Frisch eingetroffen:**

**Wurstconserven:** Plackwurst, Kaiserjagwurst, Thüringer Leberwurst, Leberwurst und Blutwurst. — **Cigaretten:** Flottenparade 3 und 4 und Kaiserl. Jachtclub. — Koffeinfreien Kaffee. Hackerbräu, Eberbräu, Kalif. Früchte Marke Rendoz- vous: Aepfel, Birnen, Kirschen etc. Record-Whisky. Caviar. Cigarren: Vorposten.

Schlächterei **Heinrich Thomas** Delikatessen

Frisch eingetroffen:

Roher und gekochter Schinken  
 la Cervelat- und Bauernwurst  
 Frankfurter Würstchen — Corned Beef  
 Frühstücksspeck  
 Schweizer, Holländer, Zilfiter und Edamer Käse.

Fischkonserven — Hollmops — Norweg. Sardinen, geräucherter Nal  
 in Del — Ostsee-Blankaal in Gelee — Stuhrs Sardellen — Ostsee-  
 bratheringe — Kieler Sprotten, ger. Bismarckheringe und schwed.  
 Neunaugen — Czar-Caviar in 1/4 und 1/8 Packung.

Holl. Vollheringe in Fäßchen — Sauerkraut, Salzgurken

➔ Ia. Hamburger Blumenfischmalz. ➔

Heute Sonnabend:

Knackwurst und Knoblauchwurst,  
 Berliner Fleischwurst und Sülze.

Morgen Sonntag:

Ia. Kalbfleisch.

**WISSMANN-HOTEL.**

Sonnabend, den 22. November, abends 8 Uhr

**Konzert der Askarikapelle**

verbunden mit

**Abendessen an kleinen Tischen**

Menu

Italienischer Salat

Königin-Suppe

Hummer-Pastete

Hammelrücken garniert — geröstete Kartoffel

Europäische Truthühner — Salat

Vanille-Eis

Käse Kaffee Frucht

Gedeck Rp. 2.50.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

L. Nijakowski.

**Simon Arzi, Port Said**

Alleinvertretung für Deutsch-Ostafrika:

Max Steffens, Daressalam.

Zu verkaufen:

**1 Pferd**

gefahren, geritten (4 Jahre in der Kolonie), mit Geschirr, Dogcart od. 4 räd. Wagen, zu verkaufen. Näheres bei

A. Haller, Wagenfabrikant

**HEIRAT**

ganz diskret und streng reell nur durch Reunion internationale. Ernst Gärtner, Dresden, Schulgutstr. 2. I. Beste Verbindungen, besonders für Herren in den Kolonien. Gegr. 1887. Prosp. im verschl. Kuvert geg. 30 Pf. Marken aller Länder.

**Welt-Detektiv**

Auskunftei „Danja“. Berlin W. 57 Maglerstraße 7. Ermittlungen und Beweis-Erbringen in Zivil- und Strafprozessen, Ehecheidungsmaterial in unserer Kolonie und Heimat. **Heirats-Auskunftei** über Vorleben, Lebenswandel, Verkehr, Ruf, Charakter, Einkommen, Vermögen, Mitgift etc. an allen Ecken der Erde. Absolute Vertrauenswürdigkeit, größtes Spezial-Institut dieser Branche im Continents- und Heberjee-Verkehr; Tausende von Dankschreiben.

**Viele vermögende Damen**

mit Vermögen von 3000 bis 200.000 Mark, wünschlicher Heirat, auch nach Heberjee. Ernst Detektivanten erhalten kostenlose Auskunft. Schlegelstr. Berlin 18.

Braunschweiger Wurst u. Fleischwaren, weltberühmte Spezialitäten in nur ganz vorzüglichen Qualitäten zu billigsten Tagespreisen. Preisl. a. Dtsch. Spez. Probefortiment haltbare Dauerware 5 Lg. brutto Mk. 13. - Nachnahme erst. Porto. M. Rust, Braunschweig 49, Madameweg 160.

**Schöne Wohnung im Oberstock**

4 Zimmer, Küche und Veranda, luftig und trocken in freier gesunder Lage, Ecke Becker- u. Scheelestrasse möbliert oder unmöbliert

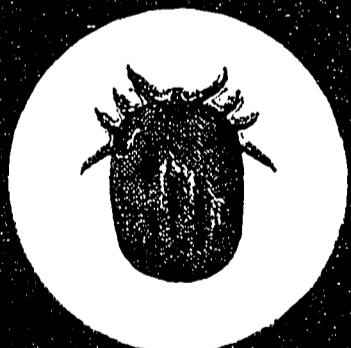
zum 1. Januar 1914 zu vermieten.

P. Moczलय.

**Buchbinderarbeiten**

führt schnell und sauber aus

**Deutsch-Ostafrikanische Zeitung**  
 G. m. b. H.



**OSTKÜSTEN-FIEBER**

**COOPER'S PRÄPARAT**

ZUR **VIEHWÄSCHE**

SOBET MAN IN ALLEN VERSEUCHTEN oder BEDROHTEN

DISTRIKTEN anzuwenden

Zur Bekämpfung des Küstenfiebers  
**Coopers Präparat zur Viehwäsche**

wurde von der Regierung der Kapkolonie und von der Regierung von Rhodesia aufgenommen.

Dasselbe tötet alle Arten von Zecken.

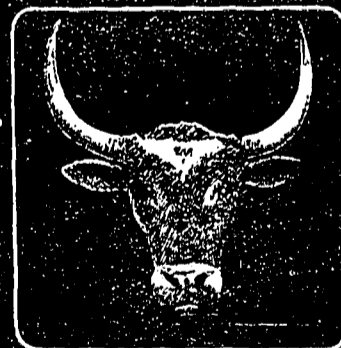
Es ist äußerst wirksam sowohl für Eintauchen als zur Besprengung mittelst Maschine oder mit der Hand.

Unschädlich für die Tiere.

Ständiges Lager:

**TR. ZÜRN & CO.**  
**DARESSALAM UND TANGA.**

Unyamwesi Handelsgesellschaft m. b. H., Tabora.



MAN BENÜTZT

**COOPER'S PRÄPARAT**

ZUR

**VIEHWÄSCHE**

Dasselbe tötet alle Arten von Zecken.

FORM EINES BADES

als auch in der Form eines

SPRENGMITTELS

mit Wasser verwenden

Ein neues Tropenhaus.

Mittlerweile regt man sich auch hier im Schutzgebiet, für das Kolonialhaus auf der deutschen Werkbundausstellung in Köln im Jahre 1914 Material zusammen zu tragen. Die Leitung dieser Ausstellung führt unter ihren Hauptaufgaben auch die Errichtung eines Hauses für die deutschen Kolonien auf, das zeigen soll, was bisher geleistet worden ist, und Anregungen zu weiteren Verbesserungen geben soll. Da ist es wohl angebracht, auf eine Erfindung hinzuweisen, welche vor einigen Wochen dem Herrn Gouverneur und einer Anzahl Herren des kaiserlichen Gouvernements vorgeführt hat, und welche wohl geeignet erscheinen dürfte, das tropische Bauwesen auf neuen Fuß zu stellen. Der Typ des von Mosler erbauten Wohnhauses dürfte das geben, was dem Europäer den Aufenthalt in den Tropen wesentlich erleichtert, nämlich ein in allen seinen Räumen gut ventiliertes Haus. So wie daheim kein Wohnhaus ohne Kamine gebaut wird, um die Bewohner zum Kampf gegen die Kälte des Winters auszurüsten, wird vielleicht in Zukunft kein tropisches Wohnhaus ohne Kamin gebaut, damit ohne Rücksicht auf die jeweilige Windrichtung seine sämtlichen Räume der kühleren Zugluft zugänglich werden. Diese Erfindung bedeutet sicherlich einen großen Schritt vorwärts auf dem Gebiete tropischer Wohnungshygiene. Besonders diejenigen, welche in der heißen Zeit Räume haben bewohnen müssen, welche nicht genügend dem Winde ausgesetzt sind, werden die Vorteile des von Mosler konstruierten Hauses zu schätzen wissen. Die Ventilation des ganzen Hauses geschieht ohne Rücksicht darauf, woher der Wind kommt. Sie erfolgt von innen heraus, durch einen in das Haus eingebauten Ventilations-schacht, um den sich die einzelnen Zimmer so gruppieren, daß aus jedem derselben eine Tür in den Schacht führt, der, als Innenhof anmutig dekoriert, recht vorteilhaft für das Haus wirken wird. Andere Öffnungen, als wie die Türen zu den Zimmern hat der Schacht nicht. Gegen den über den Zimmern liegenden Luftstiller ist er völlig abgetrennt. Streicht nun der Wind über dem Schacht her, so zieht er die in diesem stehende Luft mit heraus. Aus den angeschlossenen Wohnräumen dringt Luft nach, und diese findet Ersatz in von außen durch Tür und Fenster eintretender Luft. So wird in sämtlichen Räumen eine Luftbewegung hervorgerufen, deren Stärke leicht bei zu heftigem Winde durch Tür- und Fensterjalousiever-schlüsse reguliert werden kann. Durch den Schacht wird für die im Windschatten liegenden Zimmer eben Gegenwind erzeugt.

Das seiner Zeit vorgeführte Modell, in etwa 1/50 der natürlichen Größe, erwies die angestrebte geschlossene Wirkung recht gut. Das Hausmodell war rings von einer Baraza umgeben. Stellte man es in den Luftzug zwischen Tür und Fenster, und blies Zigarettenrauch dann auf die im Windschatten des Hauses liegende Baraza, so genügte bereits ein recht geringer Luftzug, den Rauch durch Tür und Fenster in die Zimmer zu ziehen, und von da aus durch den Schacht wieder abzuführen. Es liegt kein Grund vor, daran zu zweifeln, daß das, was das Modell erfüllt, auch das ausgeführte Haus halten wird. Die Aufgabe, das ganze Haus bei jeder Windrichtung zu ventilieren, dürfte als gelöst zu betrachten sein. So konnte der Erbauer auf die Frage Sr. Excellenz, wie er sein Haus zu orientieren gedente, mit Befriedigung antworten, das Haus sei stets und überall orientiert, da es infolge seiner Bauart stets mit allen Räumen im Winde liege.

Dabei ist die Erbauung des Hauses nicht teurer, als andere Häuser gleicher Größe sein würden. Der Schacht dient gleichzeitig als Dachstuhl, sodaß von seinem Mauerwerk aus die vier Flächen des Dachs bis auf die Umfassungsmauern geführt werden können. Die großen, ruhigen Dachflächen, deren Wirkung noch gesteigert wird durch das Dach der ringsumlaufenden Baraza, dürfte sich recht günstig in die im allgemeinen in großen Linien liegende afrikanische Landschaft einfügen. Zwischen mäßigen Kronen von Mangobäumen, überragt von zitternden

Palmen, dem Terrassenspiel der Kopfbäume und duftigen Kafuarinen, und hinüberlegend über Strauchwerk und den bizarren Formen der Kakteen, dürfte das großflächige, viergeteilte, und an der Baraza abgesetzte Dach auch sicherlich eine stilvolle Staffage tropischen Parkbildes abgeben. Dem Näherretrenden wird das Haus mit seiner gaslichgroßen Baraza und dem grüneschmückten, kleinen Innenhof dann wohl als eine Errungenschaft auf dem Gebiete tropischen Wohnungswesens erscheinen.

Wenn auch dem Erbauer bei der damaligen Vorkführung diese und jene Einwände gemacht worden sind, so dürfte es doch den Leuten vom Fach den Weg gewiesen haben, auf dem eine Besserung des tropischen Wohnungswesens zu erreichen ist. Mögen an dem Objekt selbst noch Vervollkommen wünschenswert erscheinen, schon um den Geschmack des Einzelnen entgegenzukommen, die Hauptsache scheint damit gelöst.

Der Erfinder hat zum Zwecke des patentamtlichen Schutzes seiner Sache Schritte getan. Zur Durchführung der Versuche soll in nächster Zeit in Daressalam ein Haus nach dem beschriebenen Typ erbaut werden.

Bücherbesprechungen.

In dem bekannten Verlage von Puttkammer & Mühlbrecht, Buchhandlung für Staats- und Rechtswissenschaft, Berlin W. 56, erschien in der Reihe „Eine neue Form des Wahlrechts auf Grund des allgemeinen gleichen direkten und geheimen Wahlrechts“ von Dr. Eloff, 89, 124 Seiten, Preis M. 2.—

Diese aktuelle Schrift verdient schon deshalb besondere Beachtung, weil sie von einem Angehörigen des Kaufmannsstandes ausgeht, also von einer Seite, die im allgemeinen selten Gelegenheit nimmt, sich publizistisch über die bedeutenden Fragen des öffentlichen Lebens, besonders der Politik, zu äußern. Der Verfasser, ein Bremer Großkaufmann und Begründer eines unserer größten Kolonialgeschäfte, gliedert sein Thema in 5 Hauptteile:

- 1) Das neue Reichstagswahlgesetz
2) Sozialdemokratie und Großkapitalismus
3) Reichsfinanzreform und Erbschaftsteuer
4) Krieg oder Frieden
5) Die Presse

— behandelt also Fragen von höchster Wichtigkeit und größter Aktualität. Hier spricht kein Theoretiker, sondern ein Mann, der durch seine Lebensarbeit und organisierte Tätigkeit gezeigt hat, daß er es versteht, die Ergebnisse seines Denkens in die Praxis zu übersezen. So offenbart er in seiner Schrift Gedankengänge, die von der landläufigen Auffassung vieler Dinge erheblich abweichen und mit denen sich besonders mancher Parteipolitiker anfänglich nicht wird befreunden können, die in ihrer Klarheit und — man möchte sagen — Selbstverständlichkeit von großer Bedeutung sind und Beachtung verdienen. Auch da, wo man nicht mit dem Verfasser übereinstimmt, werden seine Ideen und Vorschläge anregend wirken, sodaß wir die Lektüre des Buches jedem politisch Interessierten empfehlen können.

Ueber die Erwerbsgesellschaften in den deutschen Kolonien bringt Dr. Hupfeld, der Direktor der deutschen Logogesellschaft, einen längeren Artikel im Oktoberheft der „Kolonialen Rundschau“. Es ergibt sich daraus unwiderleglich die Tatsache, daß von den in Deutschland ansässigen Gesellschaften die überwältigende Mehrheit des Kapitals ihren Sitz in Berlin hat, nämlich 206 Mill. von 261 Mill. Mark. Auf Hamburg entfallen nicht ganz 29 Mill. Mark. Der wirtschaftliche Schwerpunkt des deutschen Kolonialwesens liegt also in Berlin und deshalb ist es durchaus im Interesse der Sache, daß der Deutsche Kolonialgerichtshof nach Berlin und nicht nach Hamburg gelegt wird. Die Rentabilität der in deutschen Kolonien tätigen Gesellschaften ist im Durchschnitt befriedigend. Jedoch ist in den letzten Jahren ein deutlicher Stillstand in der kolonialen Kapitalanlage zu verzeichnen, der aber nur teilweise auf koloniale, überwiegend vielmehr auf allgemein politische und Geldmangelverhältnisse zurückzuführen ist.

Das Baby. Abbildungen von Babykleidung, Stückeremustern, Schnittüber-sichten, Teilansichten, dazu erklärender Text. Bearbeitet und herausgegeben von Doris Kieselwetter und Hermine Steffahn. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe i. B. — Hier finden die Mütter eine Vorratskammer guter, gehender Gedanken, praktischer Erfahrungen, lebhafter Eindrücke aus dem Leben mit Kindern. Durch die Bearbeitung ist dafür gesorgt, daß Fremdartiges allzu speziell Englisches, für uns nicht Uebertragbares nicht in der Anlehnung der Gedanken des Buches verwirrt und behindert. So wird auch jede deutsche Mutter — daß sehr viele Mütter es seien, ist zwar sehr wünschenswert, aber leider nicht sehr wahrscheinlich — aus dem Buche mühelos reiche Anregung schöpfen können.

Karte der ostafrikanischen Zentralbahn im Maßstab von 1:1000000. Herausgegeben von Dietrich Helmer (Ernst Wolsen) Berlin S W 48, Wilhelmstraße 29.

Zweifellos hat sich der bekannte äußerst tüchtige Verlag mit der Herausgabe dieser recht übersichtlichen Karte den besonderen Dank aller Interessenten erworben.

Deutscher Wehrkalender 1914, Kalender des Deutschen Wehrvereins G. B. Mit 15 Vollbildern auf Kunstdruckpapier und zahlreichen sonstigen Illustrationen unter Mitwirkung von: Geheimrat Hofrat Kleitner, München; Prof. Dr. Wilhelm Kr-

minius, Weimar; Schriftsteller Fritz Bley, Berlin; Leutnant Bley, Inf.-Regt Nr. 70; Schriftsteller Walter Bloem, Stuttgart; Schriftsteller Maximil. Böttcher, Berlin; Haupt. Braumann, Magdeburg; Schriftsteller Paul Dehn, Berlin-Zehlendorf; Maler Mostentischer, Berlin-Schöneberg; Frau Wollera-Schwedler, Berlin-Friedenau; Hauptmann Dr. Hildebrandt, Berlin; Hermann Hochwart, Berlin; Oberstleutnant Hoppenstedt, Danzig-Langfuhr; General Helm, Berlin-Wilmersdorf; Kunstzeichner Nicolai, Dresden-Strelen; Schriftsteller Richard Nordhausen, Berlin-Schöneberg; Frau Frida Schanz, Berlin; Maler Alexander Wille, Wien; Oberstleutnant Hans Zwenger, Berlin-Charlottenburg; Major Eugen Zwenger, Berlin-Charlottenburg. Im Auftrage des Vereins herausgegeben von Müller-Brandenburg, Cleg. gebd. W. 1, —, Verhard Stalling, Verlagbuchhandlung, Oldenburg i. Br.

Ein neuer Kalender für uns Deutsche! In einer ernsten Zeit ist er entstanden, mahnt doch die Gegenwart mit all ihren zersetzenden Erscheinungen jeden, der noch ein Herz für deutsches Volkstum, für die Größe und den Bestand des Deutschen Reiches hat, seine ganzen Kräfte in den Dienst der vaterländischen Bewegung zu stellen. Dieser Gesichtspunkt war auch maßgebend für den jetzt zum erstenmal erscheinenden Kalender des Deutschen Wehrvereins. Der Krieg der Neuzeit ist ein so mörderischer, die Kampfmittel und Zerstörungsmittel sind so juchbar, daß der jugendliche Drill und die Manneszucht allein nicht genügen, aber jährt der Geist des Volkes, seine Gesinnung und seine Erziehung auf die Armee ab und somit ist es eine überaus verdienstliche Aufgabe, die sich dieser Kalender gestellt hat. Er pflegt in vorbildlicher Weise vaterländischen und mannhaften Geistes, hält das Andenken an die großen Taten unserer Väter rege und zeigt, wie es um Wehrmacht und Volkskraft Deutschlands und der Nachbarvölker bestellt ist. 21 bekannte Persönlichkeiten haben die außerordentlich interessanten Aufsätze geschrieben und in ihnen in wahrhaft eindrucksvoller Weise gezeigt, daß die Armee ein Zungbrunnen des Volks ist, die Größe und Wohlfahrt des Reichstums aber davon abhängt, daß jeder Deutsche mit ganzem Herzen, wenn es sein muß, auch mit Opfern, für sein Vaterland eintritt. Der überaus preiswerte Kalender ist vorzüglich ausgestattet und allein mit 15 teils farbigen Tafeln geschmückt. Jeder national gesinnte Deutsche findet eine Fülle des Wissenswerten und Interessanten in ihm. Wir empfehlen nur den illustrierten Aufsatz über Frankreichs farbige Truppen, die mit nicht weniger als 6 farbigen Kunstdrucktafeln versehenen Abhandlung über die Heere der größeren Staaten. Von Soldatengeist zeugen die Erzählungen: „In Frankreich hinein“, „Schneidige Feldjäger“, nicht zuletzt aber Walter Bloems launige, mit so hübschen Bildern ausgestattete Schilderung des Manöverlebens.

So können wir dieses hübsche Jahrbuch nur empfehlen und darauf hinweisen, daß der Verkauf jedes Exemplares die Mittel und damit die Kraft des verdienstvollen Vereins stärkt. Zu jeder Familie, ob arm oder reich, verdient der „Deutsche Wehrkalender“ Bürgerrecht.

Stuhr's Kaviar und Sardellen in Dosen und Gläsern. Gutes, Reinheit und Haltbarkeit garantiert. Käuflich in den einischlagigen Geschäften. C. F. Stuhr & Co., Hamburg.

MAGGI'S Bouillon-Würfel. 1 Würfel für 1/4 Liter feinste Bouillon. Jeder Würfel muß auf der Umhüllung den Namen MAGGI und die Schutzmarke Kreuzstern tragen.

Hauptwetterwarte Daressalam

Wetterbeobachtungen vom 13. November bis 19. November 1913.

Table with columns for Tag, Luftdruck, Lufttemperatur, Stand des leuchten Thermometers, Dampfdruck, Luftfeuchtigkeit, Erdboden- und oberflächliche Temperatur, Sonnenscheindauer, Regenhöhe, Wind-Richtung und Stärke, Bewölkungsgrad.

1) Der Stand des Quecksilberbarometers ist reduziert auf 0; die Reduktion auf Normalschwere ist bei den Luftdruckzahlen nicht angebracht; sie beträgt in Daressalam -1,9 mm. 2) Tages-Mittel berechnet nach der Formel 1/6 (t1 + t2 + 2 t3) = tm. 3) Kohl gehaltener sandiger Humus, der Sonnenbestrahlung und der nächtlichen Ausstrahlung frei ausgesetzt.

## Statt besonderer Anzeige.

Am 9. Oktober verschied im Alter von 59 Jahren unserer lieber Vater und Schwiegervater

## Herr Fritz Schuster,

Maschinengeschäfts-Inhaber  
Mitglied der Stadtverwaltung und der Kirchenverwaltung.

Wellheim, Oberbayern, 9. Okt. 1913.

In tiefer Trauer:

**Hans Schuster**, Werkmeister  
**Anna Schuster** geb. Hasse.

**KURT SANDER, Hannover** Jacobi-  
strasse 57

Schuhwaren

Spezialität: Kolonialstiefel, Schuhwaren für Eingeborene, Jagd-,  
Marsch- u. Reitstiefel, Sport- und Tennis-Schuhe, Segeltuch-Schuhe.  
Illustrierter Katalog. Man verlange Spezial-Offerte.

## Damen-Sonnenhirme

preiswert und modern.

## Leichte Herren-Gummi- und Lodenmäntel

neu eingetroffen

bei

## Paul Bruno Müller.

### Erfahrener Pflanzer.

Langjährig in D. S. A., sehr ge-  
wandt im Umgang mit Leuten,  
erfolgreich in Anwerbung, erste  
Kroft, sucht Leiterstellung oder  
aktive Beteiligung an rentablem  
Pflanzungs- od. sonstigem Unter-  
nehmen im Bereich der Zentral-  
bahn. In Referenzen. Weil. Dff. mit.  
862 a. d. Expd. d. D. S. A. Bg.  
Daresalam.

## Eine Entfaserungs-Anlage

Lokomobile, 3 Doppel-Raspatoren, 1 Bürstmaschine,  
Transmissionen mit sämtlichem Zubehör, offener Well-  
blechschuppen, ist billig zu verkaufen. Bis 31. Dezember  
im Betriebe zu besichtigen.

Wiener, Soga-Kifulu.

Ich habe die **Generalvertretung der Stock-Motor-Pflug-G. m. b. H.**  
**Berlin S.O. 16, Köpenickerstrasse 48/49** für Deutsch-Ostafrika übernommen.

Der Stock-Motor-Pflug arbeitet seit einem Jahr auf meiner Plantage und  
hat sich hervorragend bewährt.

Interessenten und Kaufliebhaber können meinen Stock-Motor-Pflug auf  
der **Plantage Mgohori-Rufiyi** jederzeit besichtigen und sich im Pflügen  
und Instandhalten des Pfluges ausbilden.

Für Unterkunft (Zelt) und Verpflegung haben die Interessenten selbst  
Sorge zu tragen. Auf Wunsch werden Träger auf ihre Kosten nach Dares-  
salam gesandt. Mgohori ist in 5 Tagen von Daresalam per Fussmarsch zu  
erreichen oder per fahrplanmässigen Süddampfer via Salale per Rufiyi-Heck-  
raddampfer.

**v. NATHUSIUS,**

Baumwollplantage Mgohori-Rufiyi, Post Daresalam  
durch Firma Devers & Co.

Telegramme: Nathusius Utele.

Prof. Dr. **Soxhlet's** **Nährzucker** als Zusatz z. Kuhmilch best-  
bewährte Dauernahrung f.  
Säuglinge vom frühesten Lebensalter an, auch als  
Krankennahrung vorzüglich bei Magen- u. Dar-  
störungen von Säuglingen und älteren Kindern.

**Nährzucker-Kakao**, wohlschmeckend, kräftigend, Nährpräp. f.  
Gesunde jed. Alters. In Dos. von 1/2 Kilo.

**Nährmittelfabrik München, G.m.b.H., in Pasing.**

Lieferung durch sämtliche Grossisten und Exporteure.

Angesehene Firmen als General-Vertreter für einzelne Bezirke gesucht.

**Prospekte, Beilagen** finden durch die  
**Deutsch-Ostafrika-**  
**nische Zeitung** wei-  
**teste Verbreitung.**

# Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

**Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.**

### Nächste Ankunft von Europa

„Rhenania“	Kapt. Nösel	1. Dez. 1913
„Kronprinz“	„ Greiwe	18. Dez. 1913
„Tabora“	„ Gauhe	31. Dez. 1913
„Admiral“	„ Kley	17. Jan. 1914

### Nächste Ankunft von Bombay

Dampfer „Markgraf“ Kapt. Schapp 2. Dez. 1913

### Nächste Ankunft von Süd-Afrika

Dampfer „Adolph Woermann“	Kapt. Iversen	12. Dez. 1913
„Prinzessin“	„ Weisskam	22. Dez. 1913
„Gertrud Woermann“	„ Carstens	12. Jan. 1914
„Bürgermeister“	„ Ulrich	22. Jan. 1914

### Nächste Abfahrt nach Europa

„General“	Kapt. Fiedler	30. Nov. 1913
„Adolph Woermann“	„ Iversen	13. Dez. 1913
„Prinzessin“	„ Weisskam	30. Dez. 1913
„Gertrud Woermann“	„ Carstens	13. Jan. 1914

### Nächste Abfahrt nach Bombay

Dampfer „König“ Kapt. Coltzan 30. Nov. 1913

### Nächste Abfahrt nach Süd-Afrika

Dampfer „Rhenania“	Kapt. Nösel	4. Dez. 1913
„Kronprinz“	„ Greiwe	21. Dez. 1913
„Tabora“	„ Gauhe	4. Jan. 1914
„Admiral“	„ Kley	20. Jan. 1914

Alle Schadenersatz-Ansprüche wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 8 Tagen nach Entladung jedes Dampfers bei der unter-  
zeichneten Agentur vorgebracht werden. An besagten acht Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Schadenersatz-  
Ansprüche Morgens von 9-10 Uhr im Zollhaus. Nach diesem Zeitraum ausgemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft erteilt die **Deutsche Ost-Afrika-Linie.**

411 Telegr.-Adresse: Ostlinie Daresalam

Zweigniederlassung Daresalam.

Änderungen vorbehalten.